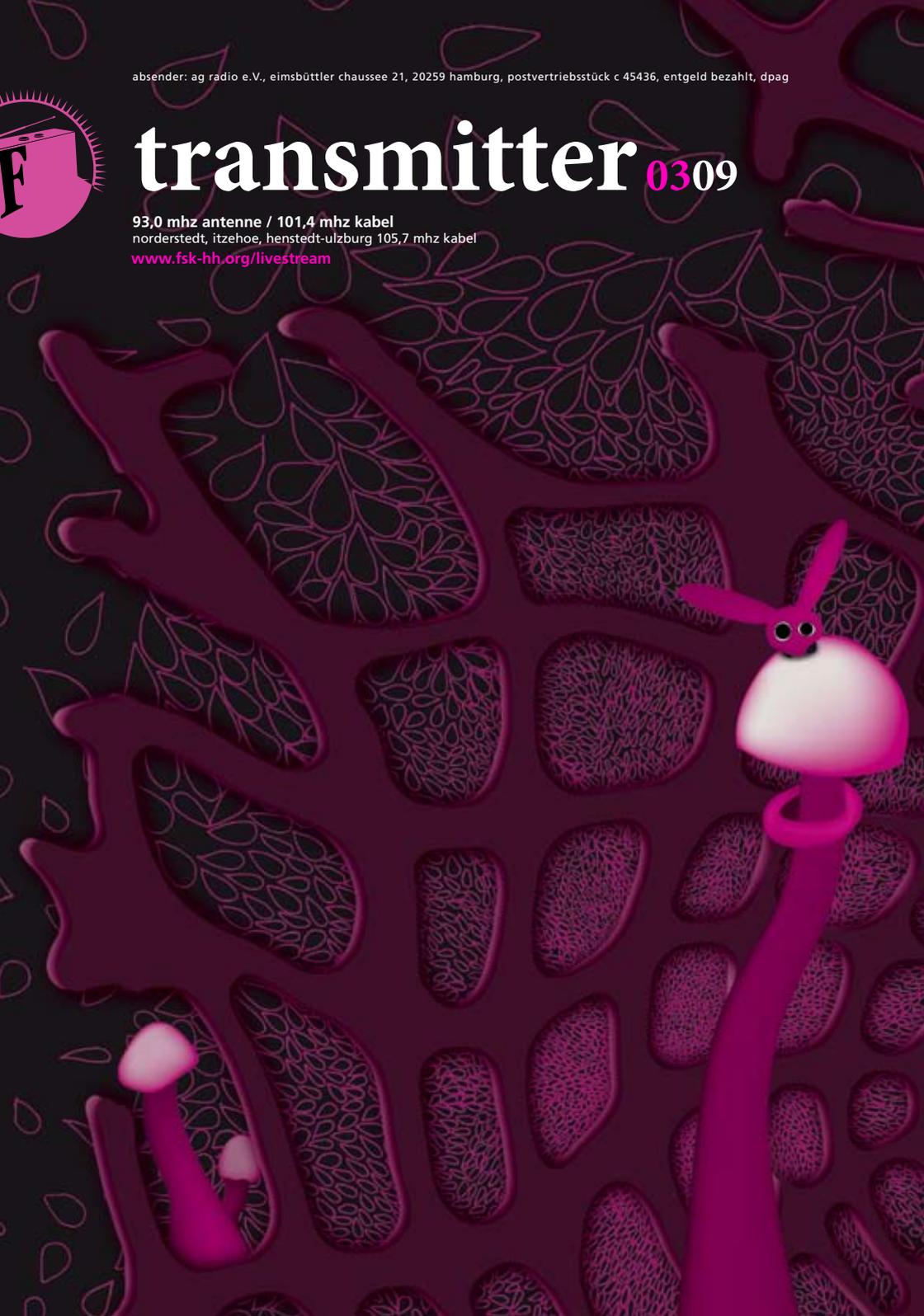


absender: ag radio e.v., eimsbüttler chaussee 21, 20259 hamburg, postvertriebsstück c 45436, entgelt bezahlt, dpag



transmitter 0309

93,0 mhz antenne / 101,4 mhz kabel
norderstedt, itzehoe, henstedt-ulzburg 105,7 mhz kabel
www.fsk-hh.org/livestream



Support your free radio!

FSK finanziert sich ausschließlich über Fördermitglieder. Die redaktionelle Arbeit im Freien Radio ist zwar unbezahlt, trotzdem kostet die Produktion von Sendungen Geld: Miete, Übertragungsleitungen, Technik, GEMA, Telefon, Büromaterial usw.

Eine Vielzahl von Unterstützer_innen kann die die Unabhängigkeit von FSK gewährleisten. Wer beschliesst, das Freie Sender Kombinat zu unterstützen (oder jemand anderen davon überzeugt) bekommt dafür eine der hier abgebildeten Prämien. Aber nur, so lange der Vorrat reicht!

1 Kittkritik (Hg.): Deutschlandwunder. Wunsch und Wahn in der postnazistischen Kultur (Ventil-Verlag)

Das Buch untersucht die Bedeutung von Familie, Generation, Geschlecht, das Verhältnis von Individuum und Masse, von Antisemitismus und Opferrdiskurs in Literatur, bildende Kunst, Popmusik, Hörspiel, Film und Computerspiel von den 50er Jahren bis in die Gegenwart.



2 Jungle World-Probeabo (ein Monat, ohne automat. Verlängerung)

Links, radikal und glamourös. Kosmopolitisch, keinem Trend verpflichtet, analytisch und lebensweltlich, entschieden in der Meinung und dabei hedonistisch, so die Selbstdarstellung dieser kleinen großen Wochenzeitschrift aus Berlin, die seit knapp zehn Jahren existiert.



3 classless kulla & istari lasterfahrer: 'Nein, Nein, das ist nicht der kommunismus' cd

classless kulla und istari lasterfahrer erkunden die dialektik von zusammen und getrennt anhand discordischen kommunismus, dem takt des geldes, rausch oder tausch, sandkisten-spielen und ausgedehnten schauparty's in identitären krisenzeiten.



abschneiden und an FSK schicken / bei fragen anrufen unter 040 43 43 24

Ich werde Fördermitglied von FSK und spende monatlich..

- 20,- 50,- Zahlungsweise: monatlich
 10,- ,- vierteljährlich
 5,- halbjährlich

Ich erteile einen Abbuchungsauftrag.*
Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Der erteilte Abbuchungsauftrag gilt, bis er schriftlich oder telefonisch widerrufen wird.

Geldinstitut _____

BLZ _____

Kontonummer _____

- Ich spende zusätzlich 12,- EUro jährlich und möchte die Programmzeitschrift Transmitter zugeschickt bekommen.

Vor/Nachname _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____ Ort. _____

Telefon _____

Fördermitglieder bekommen zum Jahresende eine Spendenquittung zugeschickt. Bei Adressänderung Bitte um Mitteilung!

ich will...

- das Buch Deutschlandwunder
 das Jungle World-Probeabo
 die Classless Kulla / Istafari Lasterfahrer-Platte
 nichts. danke.

Ort / Datum _____

Unterschrift _____

Editorial

Immer wenn es darum geht, wer von uns aus der Transmitter Redaktion das Editorial schreiben soll, fragen wir uns, wer überhaupt Editorials liest – um dann, meist wenn die Empörung mal wieder groß ist, festzustellen, dass es anscheinend doch eine Menge Menschen gibt, die genau das tun, was wir nicht für möglich gehalten haben. Oder besser: nicht für möglich halten wollten, um uns und euch diese Seite ersparen zu können. Aber wir und ihr kommen wohl nicht darum herum...

Während wir uns alle anlässlich der gruseligen Vorgänge in Dresden Air Chief Marshall Sir Arthur Harris zurückwünschten, um dem Treiben dort ein Ende zu setzen, marschierten über 6000 Neonazis durch Dresden, um mal wieder den „deutschen Bombenopfern“ zu gedenken. Das dabei die alliierten Bombenangriffe mit der Shoah gleichgesetzt wurden, verwundert kaum und ist schon längst keine rechte Strategie mehr. Verwunderlich allerdings ist, dass dennoch die ein oder andere linke Gruppe, die in Dresden aktiv war, hinterher behaupten kann, dass in den nächsten Jahren (!) bestimmt alles besser wird, nach dem in diesem Jahr der Schulterchluss mit den bürgerlichen Sparten der Gesellschaft gesucht wurde, denen der Naziaufmarsch vor allem in sofern ein Dorn im Auge ist als er das „richtige“ Gedenken an die -deutschen- Opfer in den braunen Dreck ziehe.

Vor soviel Dummheit und Elend möchte dieser Transmitter zwar nicht gerade die Augen verschliessen, sich aber doch Gedanken machen, was eigentlich das Problem an chemisch induzierter Realitätsverbesserung ist. Bzw. wer was als Problem erkennt und wer die wirklichen Probleme schafft.

Ganz nüchtern aber umso gespannter blicken wir dagegen dem weiteren Programm des FSKolleg entgegen, dass im März begonnen hat und sich in Trimester über das Jahr erstrecken wird. Und auch ihr seit herzlich dazu eingeladen, am weiteren Programm des FSKolleg teilzuhaben. Weitere Informationen findet ihr unter www.fsk-hh.org/kolleg oder auf den hoffentlich fast überall in Hamburg ausliegenden Flyern.

Inhalt

FSK unterstützen	seite 2
Editorial	seite 3
Drogenpolitik im Drogenwahn	seite 4
Das bürgerliche Subjekt und seine Drogen	seite 10
Radioprogramm	seite 14
10 Jahre Jugoslawienkrieg: Sendungsankündigung	seite 29
Impressum & Termine im Radio	seite 31

Drogenpolitik im Drogenwahn

Unter dem Motto „A Drug-Free World: We Can Do It.“ traf sich 1998 die UN-Generalversammlung zu einer Sondersitzung auf der sie beschloss, innerhalb der nächsten zehn Jahre Anbau, Verarbeitung und Handel von Kokapflanzen, Opium und Cannabis zu eliminieren bzw. signifikant zu reduzieren. Eine Dekade darauf kursierte mehr Heroin, Kokain, und Marihuana am Markt als je zuvor. Seit 1990 sind die Preise um die Hälfte bis zwei Drittel gefallen, so kostete ein Gramm Koks 1990 im europäischen Durchschnitt noch 180 US-\$, heute nur noch knapp 80. Rekordernten in Afghanistan machten den Heroinkonsum billig wie nie. Und was sagen die UN, z.B. im aktuellen Weltdrogenreport dazu? - „The world's drug problem is being contained“ (aktueller Welt-drogen-report) – ein Schelm, wer dabei Böses denkt über die mögliche Zugesährtheit der Autor_innen. Zwar stabilisierte sich der Drogenmarkt in vielen Bereichen, doch die hehren Ziele von 1998 sind weiter entfernt denn je und finden mit keinem Wort Erwähnung. In Deutschland und den umliegenden Ländern werden nach einer Zeit der tendenziellen Liberalisierung die Repressionszügel wieder angezogen. Die legale Abgabe von Heroin an Schwerstabhängige findet immer noch erbitterte Gegner_innen, obwohl sie sich im Sinne der Konsumierenden, aber auch der Kriminalitätsraten bestens bewährt hat. Die vor allem durch die mediale Aufmerksamkeit blitzschnell populär gewordene Kräutermischung „Spice“ wurde soeben per Eilverfahren verboten.

Die Theorie: das unmoralische Angebot

Drogenpolitik in Europa und den USA verfolgt immer noch das Ideal der Abstinenz, in verschiedenen UN-Papieren wird bis heute die Möglichkeit einer drogenfreien Welt halluziniert. Während sich in der Therapie zur Drogenproblematik schon längst der Akzeptanzgedanke durchgesetzt hat und vielfach belegt ist, dass ein Großteil an Drogenkon-

sument_innen einen durchaus alltagstauglichen Umgang mit der Substanz ihrer Wahl gefunden hat, gilt auch der deutschen Drogenpolitik Repression und Prävention als bevorzugtes Mittel der Wahl. Wo Drogen sind, wird es auch Drogenabhängige geben, das Angebot schafft die Nachfrage, und wer Drogen anbietet, ist schuld an der ganzen Misere. Die (meist weißen deutschen) Konsument_innen, als naive Unschuldslämmer mit jugendlicher Neugier konsturiert, werden von bösen ausländischen Dealer_innen zum Drogenkonsum verführt. Die Lösung wird von einer Elimination des Angebotes und der Anbieter_innen durch die repressiven Organen erwartet, der Polizei und Justiz.

Die Praxis: Prohibition

Prohibition sorgt seit jeher für blühende Schwarzmärkte. Die Schärfe der Repression bestimmt das Handelsrisiko, treibt die Preise hoch und sichert Profitraten, die weit über jene legaler Waren hinausgehen. Solange es Prohibition gibt, werden sich in Lateinamerika, Afghanistan und anderswo Bauern und Bäuerinnen finden, die die pflanzlichen Ausgangsstoffe für Drogen anbauen. Kein noch so gut konzipiertes alternatives Entwicklungsmodell kann einen Ersatz für Mohn-, Koka- oder Cannabispflanzen anbieten, der ähnliche Gewinnspannen und konstante Nachfrage garantiert. Die Auswirkungen der Prohibition sind verheerend. Allen voran sind die Bauern und Bäuerinnen in den Anbauregionen betroffen, die unter Militäraktionen und vor allem Gifteinsätzen leiden, die Menschen, Erde und Vieh verseuchen. Auf der anderen Seite steht das Elend der Konsument_innen, allen voran jenen, die Heroin gebrauchen. Heroin, an sich ein völlig ungiftiger Stoff, war bis 1972 auf Rezept erhältlich, erst seit dem Beginn der Prohibition gibt es auch die typischen „Junkies“, wie wir sie von den Hauptbahnhöfen kennen. Sie sind gezwungen, jeden

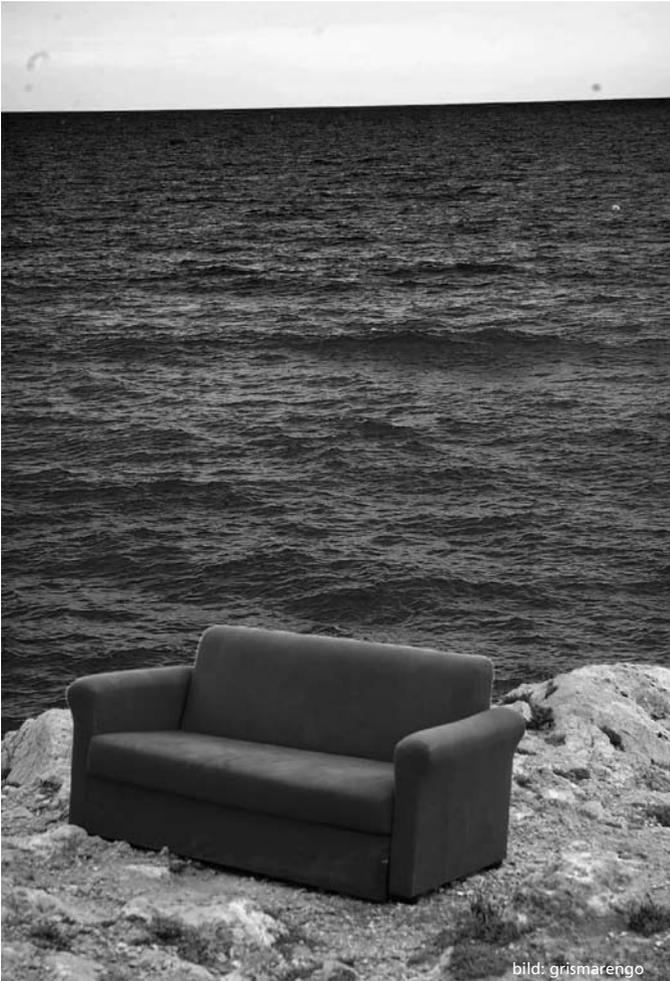


bild: grismarengo

»Unser Ziel muss eine Gesellschaft sein, die den Rausch einmal genauso ächtet wie den Kannibalismus.«

(Helmut Kohl)

Preis zu bezahlen, den ihnen der Schwarzmarkt vorschreibt. Während auf der Straße ein Gramm einer Substanz, die oft unter 10% Heroin enthält, um die €40 kostet (Angaben UN, 2007), zahlt die Schweizer Regierung nur €5 für ein absolut reines Gramm Heroin, das sie auf legalen Wegen für die Abgabe an sogenannte Schwerstabhängige einkauft. Über zwei Drittel der für 2007 angegebenen über 900 Todesfälle durch Heroin sind darauf zurückzuführen, dass die User von einem ausnahmsweise ungewöhnlich hohen Reinheitsgrad ihrer Droge überrascht wurden. Schädliche Zusatzstoffe und die Notwendigkeit, viel Geld heranzuschaffen sorgen für das soziale und körperliche Elend vieler Heroinnutzer_innen. Gesundheitliche Risiken sind

jedoch auch mit dem Konsum aller illegalisierten Drogen verbunden, da es keinerlei Möglichkeiten für die Käufer_innen gibt, die Qualität zu bestimmen. In Deutschland ist jegliches „Drugchecking“, das sich besonders für chemische, sogenannte Party-Drogen bewährt hat, gesetzlich verboten. Eve&Rave, eine Organisation, die sich für Drogenmündigkeit von Konsument_innen solcher Drogen einsetzt, beobachtet, dass die Qualität von Ecstasy-Pillen umgehend abnimmt, wenn die Polizei massiv in diesem Bereich ermittelt. Die Illegalität von Drogen schafft nicht nur für die Endverbraucher_innen Unsicherheit, das gleiche gilt für den gesamten Handelsweg in der Schattenökonomie. Schlechte Arbeitsverhältnisse, unsichere Rechtslage,



»I've never had a problem with drugs. I've had problems with the police.«

(Keith Richards)

bild: my buffo

Gewalt und Kriminalität sind damit Programm. Ein ganzer Wirtschaftssektor ist von jeglichem Verbraucher-, Arbeits- und Rechtsschutz ausgenommen.

Mittel der Innenpolitik...

Der Kampf gegen den Drogenhandel wird besonders seit den 70ern in Deutschland vom Bild der organisierten Kriminalität bestimmt. Für Europa ließen sich solche Strukturen im großen Stil empirisch nicht belegen. Auch die UN gehen heute davon aus, dass weniger ein „invisible empire“, sondern vielmehr die „invisible hand“ des freien Marktes den Drogenhandel beherrscht. Der Polizeiapparat tut aber weiterhin so, als sei die Organisation im Drogenhandel eben dermaßen gut, dass sie sich nicht mal nachweisen lasse. Außer, es gibt noch bessere und weitgehendere polizeiliche Mittel.... Wie kaum ein anderer Markt ist der Drogenhandel konkurrenzhaft organisiert und verhindert so die langfris-

tige Bildung von Handelsmonopolen. Der Einstieg ist leicht, der Wandel des Marktes schnell, die Menschen flexibel, die Nachfrage konstant. Das Ende der Drogenprohibition würde sowohl jene Bereiche, die tatsächlich vom organisierten Verbrechen dominiert werden, sowie die gesamte Schattenwirtschaft in diesem Sektor quasi über Nacht arbeitslos machen.

Mehr und mehr sind nicht mehr Drogen selbst das Ziel polizeilicher Maßnahmen, sondern die organisierten Strukturen und Drahtzieher_innen. Der Diskurs über ein angebliches Drogenproblem ist seit jeher rassistisch aufgeladen, indem behauptet wird, das Marktangebot würde vor allem durch ausländische Dealer_innen geschaffen, die ihre Drogen weißen Jugendlichen aufdrängen. Unter dem Primat der Drogenkontrolle erfolgt die notorische Belästigung von für ausländisch gehaltener Menschen in Zügen, auf Straßen und Veranstaltungen.

Jede_r zehnte Inhaftierte in Deutschland sitzt wegen Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, seit 1985 hat sich der Anteil verdreifacht. Erwischte Endkonsument_innen müssen je nach Bundesland oft keinerlei Konsequenzen befürchten. Nach der gutbürgerlichen Angebotstheorie sind sie ja auch nur verführt worden, schuldig seien die Händler_innen, die dann zu Recht hohe Strafen absitzen müssen. Die seit Jahrzehnten währende Ausweitung polizeilicher Befugnisse und Mittel konnte dem Drogenmarkt in Deutschland nichts anhaben. Vielmehr sorgt die polizeilich durchgesetzte Prohibition für sein Florieren. Und das beschert der Polizei wiederum die beste Legitimation für die weitere Aufrüstung der Kontroll- und Repressionswerkzeuge.

...und der Außenpolitik

Als Mittel der Außenpolitik dient der „war on drugs“ den USA seit Jahren in Lateinamerika und Afghanistan zur Verfolgung politischer Interessen am Hindukusch wird aber auch die deutsche Drogenpolitik durchgesetzt und die Vernichtung von

Mohnfeldern als notwendig für eine friedlichere Welt deklariert, nicht nur, weil sich die Taliban über den Opiumhandel maßgeblich finanzieren. Der weltweite illegale Drogenhandel macht laut den UN immerhin 0,9% des gesamten Welthandels aus. Aber auch der legale Handel z.B. mit Opium für die Pharmaindustrie ist erheblich. Ebensoviele Opium wird legal gehandelt, wie (geschätzt) illegal, und zu Morphin- und Codeinderivaten verarbeitet. Die Grenzen zwischen Drogen und Medikamenten sind fließend, und so blüht der Mohn hier legal, dort illegal und zeigt einmal mehr den Wahnsinn der internationalen Drogenpolitik auf.

Freiwillige Selbstzurichtung

Nicht zufällig beweist der Staat gerade in Zeiten, in denen ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung für die kapitalistische Verwertung dauerhaft überflüssig geworden ist, seine Stärke. Während er sich aus entscheidenden gesellschaftlichen Bereichen zurückzieht und zunehmend Aufgaben an z.B. Familie und Frauen (zurück-)delegiert, findet die marktförmige



»I wouldn't recommend sex, drugs, or insanity for everyone, but they've always worked for me.« (Hunter S. Thompson)

Zurichtung der Individuen vermehrt über meist als „neoliberal“ verstandene Diskurse statt. Die Bürger_innen sollen nicht nur hochflexibel, motiviert und mobil sein, sondern auch gesund an Körper und Geist. Wer sich nicht freiwillig selber kümmert, wird bestraft, sei es durch höhere Krankenkassenbeiträge oder eben direkte Repression. So wandelte sich auch die legitime Forderung nach Schutzmaßnahmen für Nichtraucher_innen in kürzester Zeit zu einer absurden Hetze gegen die rauchende Bevölkerung. Jede Form von Verhalten, die den Marktwert eines Menschen möglicherweise verringern könnte, unterliegt Restriktionen. Gesundheitspolitik betrifft längst nicht mehr nur die Vermeidung und Behandlung von Krankheiten, sondern den gesamten Menschen und sein Verhalten. Je deutlicher sich auch in der aktuellen Krise ankündigt, dass die Vergesellschaftung über Arbeit nicht dauerhaft funktioniert, umso mehr werden die Individuen für ihr Versagen (Arbeitslosigkeit, Krankheit) verantwortlich gemacht.

Wenn auch zahlreiche Therapieangebote ganz realistisch davon ausgehen, dass der Griff zu Drogen bzw. der übermäßige Gebrauch derselben Wirkung und nicht Ursache anderer Probleme ist, setzt die Drogenpolitik umgekehrt an. Sämtliche offiziellen Drogenberichten konstatieren Drogenabhängigkeit als die Ursache, die dann weitere Problemen wie Depression, Suizidalität, Psychosen und Straffälligkeit nach sich ziehe. Sozialpolitisch ist es schließlich einfacher, die Folgen kapitalistischer gesellschaftlicher Missstände wie Vereinsamung, Abwertung durch Arbeitslosigkeit und seelische Zerrüttung in Familienstrukturen dem Drogenkonsum in die Schuhe zu schieben, bzw. den Drogengebrauch als Ursache verantwortlich zu machen. Jede_r Drogentote wird als Beweis dafür angeführt, wie gefährlich diese Substanzen doch seien und wie dringend notwendig ihre Bekämpfung. 1300 Menschen starben 2007 an Drogen, darunter auch jene, die im Rausch verunglückten, sich umbrachten oder an Langzeitfolgen starben. Wie viele davon direkte Folge der verheerenden Drogenpolitik sind, bleibt nur zu vermuten. Dass sich über 11.000 Menschen in Deutschland ganz nüchtern das Leben nahmen, wird selten skandalisiert.

Meine Medizin, deine Droge

Einige Substanzen werden als Medikament verschrieben, obwohl sie teilweise bis aufs Molekül illegalen Drogen gleichen. Die Absurdität der Trennung zwischen illegaler Droge und Medikament lässt sich bestens am Beispiel von Benzedrin

festmachen. 1932 von GlaxoSmithKline zuerst als Heuschnupfenmittel auf den Markt gebracht und im zweiten Weltkrieg auf allen Seiten zur Konzentrationsstärkung von Bomberpiloten verwandt, machte der Stoff Furore als Mittel für praktisch alle denkbaren psychischen und physischen Probleme. Bis Ende der 60er war es kein Problem, in der Apotheke Benzedrin zu bekommen, die Einnahme des Muntermachers war in weiten Teilen der Gesellschaft akzeptiert. Denn er galt nicht als Rauschdroge, sondern als Mittel zur Leistungssteigerung für alle gesellschaftlichen Schichten. Ende der 60er Jahre nutzte angeblich 8% der US-Amerikaner regelmäßig Benzedrin, meist auf legalem Wege erworben. Auch heute noch nehmen Millionen Menschen ärztlich verordnet Benzedrin, z.B. unter dem Namen Ritalin für Kinder, die nicht den Erwartungen ihrer Eltern und LehrerInnen gemäße Leistungen erbringen. Das Wachstum des Psychopharmaka-Marktes ist ungebrochen. Die Einnahme illegaler Drogen, aber auch psychotroper Medikamente erfolgt heute oft nicht mehr zum Spaß oder aus Neugier, sondern ist Teil einer Selbstoptimierungsstrategie, wie die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen oder die Anpassung an Schönheitsnormen mittels chirurgischem Messer und Diät. Solange das funktioniert und die marktgerechte Integration in die Gesellschaft nicht gefährdet, solange Drogen den vereinzelt Einzelnen helfen, ihr elendes Los in der Verwertungslogik zu ertragen oder nach einem Zehnstundentag schneller Abzuschalten und sich zu regenerieren, sind ihre Nutzer_innen kaum Sanktionen ausgesetzt. So bleibt auch die Empörung über die in schöner Regelmäßigkeit veröffentlichten Dopingfälle in verschiedenen Sportarten folgenlos – denn neue Rekorde sind heute ohne Doping nicht mehr zu haben. Unter diesen gesellschaftlichen Prämissen ist es nicht verwunderlich, dass eine Droge wie Heroin, unter deren Einfluss eine_r kaum gesellschaftsfähig ist, keinerlei Nachfragesteigerung mehr erfährt.

Und bist du nicht willig...

Verbote sollen regeln, was die Menschen nicht freiwillig befolgen und die gesellschaftlichen Umstände verbockt haben - Flaschenverbot auf dem Kiez gegen das hohe Aggressionslevel frustrierter Jugendlicher. Immer neue psychoaktive Substanzen unterliegen der Illegalisierung. Medizinische und sozialwissenschaftliche Forschungsergebnisse werden schlicht ignoriert. Die Sensationslust der Medien tut ihr Übriges, von chemischen Killerdrogen und Kokainschwemmen ist dort die Rede, wo nüchtere Analyse wenig Spektakuläres zu Tage fördert. So waren 2007

gerade einmal 13 Todesfälle durch den Konsum von Amphetamin und Ecstasy zu verzeichnen, weitere 15 Menschen starben an Kokain (jeweils allein konsumiert; Mischkonsum vor allem mit Alkohol verzeichnet dann schon zehnfache Werte).

Drogenleitkultur

Das Heranziehen von Zahlen zur Sterblichkeit durch Nikotin (110.000 Tote/Jahr) und Alkohol (42.000 Tote) dient hier nicht dem Beweis der Ungefährlichkeit anderer Drogen und der bekannten Anklage der Doppelmoral, sondern lediglich, um die kulturell-ideologische Komponente aufzuzeigen. Dass die jeweiligen Drogenverbote einer Gesellschaft immer auch kultur-historisch bedingt und somit keinesfalls rational begründbar sind, macht Friedrich Merz deutlich, indem er seine Wähler_innen beruhigt: „Gott sei Dank hatte ich nie Freude an Drogen [...] Wir haben hier viel Bier getrunken, und zum Teil auch viel Schnaps“. Wenn's sonst nix ist...

Wer nicht begeisterte_r Anhänger_in dieser Leitkulturdrogen ist, mag sich über die vielfältigen Schwierigkeiten aufregen, die der illegale Erwerb und Konsum mit sich bringt. Einige Flaschen Wodka an der Tanke kaufen ist da viel einfacher und sicherer. Dubiose Bezugswege und ungeklärte Qualität - Harald Schmidt bringt das Dilemma auf den Punkt: „Ich würde eigentlich gern gepflegt Drogen nehmen, aber ich habe so wahnsinnige Angst vor Sucht und schlechten Spritzen und Gesindel, das mich erpresst.“ ...

Wenn nun aber deutsche Hanffreund_innen den Hanfanbau als ur-deutsche bäuerliche Tradition verkaufen wollen, ihr Recht auf Rausch einfordern und sich als ganz brave Staatsbürger_innen darstellen, ist das nicht nur aussichtslos, sondern auch reaktionär. Zusammen mit der deutschen Mehrheitsgesellschaft können sie dann selbstgerecht gegen Dealer_innen, Junkies und harte Drogen hetzen - mit Illegalität und Sucht haben sie ja nichts zu tun.

Drogenpolitik tötet

Schon seit Jahren beklagen auch renommierte Expert_innen, dass die prohibitive Drogenpolitik mehr Probleme schafft als die Drogen selber. „Drugs destroy lives and communities, undermine sustainable human development and generate crime. Drugs affect all sectors of society in all countries...“ schrieben die UN 1998, als sie noch glaubten, die vielfältigen Probleme dieser Welt zumindest teilweise innerhalb einer Dekade durch die Elimination aller illegaler Drogen lösen zu können. Würde „drugs“ hier durch „drug prohibition policy“ ersetzt,

wäre man einer realistischen und menschenfreundlichen Drogenpolitik einen großen Schritt näher. Vergleichende Studien finden regelmäßig keinen Zusammenhang zwischen repressiver bzw. liberaler Drogenpolitik und der Anzahl von Drogenkonsument_innen. In den Niederlanden sind trotz der Legalität des Haschischerwerbs nicht mehr Menschen am Kiffen als in den Nachbarländern. Auch die regulierte Freigabe anderer Substanzen wird nicht zu einer massenhaften Berausung führen - wer heute eine Droge wirklich haben will, bekommt sie auch, und für einige Drogen besteht eher eine Überproduktionskrise als unbefriedigte Nachfrage. Sachliche Aufklärung über real existierende Risiken und Wirkungen, kontrollierte Inhaltsstoffe und regulierte Abgabe würden einen Großteil der Risiken und Nebenwirkungen des Konsums ausgleichen. Mal ganz abgesehen von den Geldern, die gespart würden, weil die Polizei einen Job weniger und die Knäste ein paar freie Plätze mehr hätten und das Elend von „Junkies“ substantiell vermindert würde. Doch je notwendiger eine solche politische Entscheidung wird, desto unwahrscheinlicher ist sie leider.



Frau Gorbatschowa
dances against fascism!

27.03.

Hafenklang, Hamburg.
Radio FSK Solo Party.

DANCE-AGAINST
www.dance-against.com

FRAU GORBATSCHOWA
www.fraugorbatschowa.com

mit:
deo & Zeman (live), Richie Hocktin & Mono Me, Okto(tronics),
Pelle Buys (live), Tails (live), Pruzza, Mi.ni.mal Lounge, Kuki,
Carbon (live), Thorsten Hund (live), Minicool, Comfyraver.

Kein Rave für Faschismus, Sexismus, Homophobie & Anti-Semismus!

Das bürgerliche Subjekt und seine Drogen

„Wer des Lotos Gewächs nun kostete, süßer als Honig, Nicht an Verkündigung weiter gedachte der, noch an Zurückkun ; Sondern sie trachteten dort in der Lotophagen Gesellscha , Lotos p ückend zu bleiben und abzusagen der Heimat.“
(Homer, Odyssee)

Wenn Adorno/Horkheimer in der Dialektik der Aufklärung schreiben, „Glück aber enthält Wahrheit in sich. Es ist wesentlich ein Resultat. Es entfaltet sich am aufgehobenen Leid.“ so haben sie damit ganz gewiss nicht das Glück des Rausches , sondern das der befreiten Gesellschaft gemeint. An anderer Stelle bezeichnen sie jenes als „bloße[n] Schein von Glück, dumpfes Hinvegetieren, dürrig wie das Dasein der Tiere. Im besten Falle wäre es die Absenz des Bewusstseins von Unglück“. Als kritischste Kritiker der Aufklärung übernehmen sie damit die Ideale derselben, wenn es um das berauschte Subjekt geht. Denn das bürgerliche Individuum, wie es von den beiden beschrieben wird, kann es sich nicht leisten, sich guten Gewissens dem Rausche hinzugeben. Die Befürchtung, durch spritzen, schniefen, schlucken, rauchen zu einem sabbernden, glücksjauchendem, tobendem Etwas zu mutieren, lässt den Rausch nicht gerade als bevorzugte Freizeitbeschäftigung für ein verantwortungsbewusstes Mitglied der modernen Gesellschaft erscheinen. Abgesehen von einigen Risiken und unerwünschten Nebenwirkungen, die der Gebrauch einiger Stoffe mit sich bringt und von uns keinesfalls verharmlost werden sollen, fragen wir uns doch: Warum eigent-

lich nicht? Warum nicht ein paar Pillen einwerfen und glücklich sein, ein bisschen LSD futtern und die Welt mit anderen Augen sehen oder nach einer Line den totalen Durchblick haben? Na, aber, sagt dann das brave bürgerliche Individuum, das ist doch völlig sinnlos, nicht echt, bringt auf Dauer nichts (außer Problemen und seltsamen neuen Freund_innen), ist verantwortungslos und unvernünftig und schädigt nur dich selbst und andere.

Alle Argumente gegen den Rausch lassen sich zurückführen auf das ideale Menschenbild der Aufklärung, welches durch den Gebrauch von Drogen grundlegend in Frage gestellt wird. Das rationale, autonome, mit sich selbst identische Individuum, das sich selbst und seine Umwelt beherrscht, ist nicht in grauer Vorzeit aus der Höhle gekrochen, sondern das Produkt einer langen und schmerzhaften Entwicklung: „Furchtbares hat die Menschheit sich antun müssen, bis das Selbst, der identische, zweckgerichtete, männliche Charakter des Menschen geschaffen war, und etwas davon wird noch in jeder Kindheit wiederholt.“ (Zitate aus Dialektik der Aufklärung). Der Diskurs über Drogen macht in negativer Abgrenzung deutlich, was von diesem Individuum erwartet wird.

Keine Kontrolle

Übersteigerte Emotionalität, unwiderstehliche Bedürfnisse und das Verhaftetsein im Augenblick, also das Hervorbrechen der „ersten Natur“ (die selbstverständlich auch immer schon gesellschaftlich geprägt war) des Menschen ist dem Subjekt der Moderne nun wirklich nicht angemessen. Denn die Sublimierung von Trieben, ihre Lenkung in vernünftige, produktive Bahnen und ihre möglichst weitgehende Kontrolle konstituieren den modernen Menschen. Damit einher geht die Assoziation von Drogen mit ungehemmter Sexualität, die ansonsten anständige Menschen zum Tier werden lässt,

als wenn unter der dünnen Hülle der Zivilisation die rohen Triebe der Vorzeit nur auf ihre Chance warteten. Dahinter steht die christlich-konservative Vorstellung einer grundsätzlich bösen Natur des Menschen, die durch Zwang und Disziplinierung gezähmt werden muss, um ein gesellschaftliches Zusammenleben zu ermöglichen.

Keine Grenzen

Der Verlust der körperlichen und mentalen Abgrenzung, das Verschmelzen mit Lebewesen und Gegenständen oder gleich dem ganzen Universum, ist wohl das beängstigendste was dem autonomen Selbst widerfahren kann. Denn zu wissen, was Ich und was Nicht-Ich ist, macht die eigene Subjektivität erst erfahrbar. „Die Angst, das Selbst zu verlieren und mit dem Selbst die Grenze zwischen sich und anderem Leben aufzuheben, die Scheu vor Tod und Destruktion, ist einem Glücksversprechen verschwivert, von dem in jedem Augenblick die Zivilisation bedroht war“. Die Trennung zwischen Subjekt und Objekt, die historisch und individuell-biographisch vollzogen werden muss(te), begründet erst die Handlungsfähigkeit des mit sich selbst identischen Menschen. Indem die Umwelt zum Objekt wird, unterwirft sie sich der Beherrschung durch den Menschen. Besonders die Einnahme halluzinogener Stoffe lässt die Grenzen zwischen Selbst und anderen häufig verschwimmen – darin liegt der Reiz, aber auch das Risiko solcher Erfahrungen. Wobei das Risiko mit der Annäherung des Ichs ans bürgerliche Ideal von Autonomie und Stabilität sinkt. Die immer schon fragile Konstitution des modernen Individuums scheint gerade im Rausch vor. Die Angst vor dem Verlust des eigenen Subjektstatus, die im Rausch erfahren wurde, kann auch dauerhaft die Fähigkeit beeinträchtigen, sich in der Realität zurechtzufinden. Den „Freunden der Realität“ (F.v.Dannen) wird das nicht so schnell passieren. Und so zeigt den Nichtkonsument_innen das berauschte Individuum auch ihre eigene fragile Subjektivität auf, die dann aber gefahrlos lieber auf den Drogie projiziert werden kann. Die Aufrechterhaltung der inneren und äußeren Grenzen, die das bewusste Ich von körperlicher Natur und der zu beherrschenden Umwelt abgrenzen, erzeugt den Eindruck von Souveränität. Das Andere ist konstitutiv für Identität, die Dualismen Natur/Kultur, Körper/Geist, Mensch/Tier, ganz allgemein: die dichotome Konstruktion der Wirklichkeit bestimmt das Erleben des Subjekts als Subjekt. Die Konstruktion dieser Dualismen ermöglicht die Projektion der inneren Widersprüche des Subjekts wie auch

der bürgerlichen Gesellschaft auf etwas Äußeres. Als ein solches bietet sich der Rausch und vor allem der/die Berauschte an, in dem die immer schon fragile Konstitution des modernen Individuums vorscheint. Gerade diese Fragilität ist es, die auch für einen Großteil der Risiken des Drogengebrauchs verantwortlich ist: Löst der Rausch den illusorischen Subjektstatus teilweise auf, kann die Angst, ihn ganz zu verlieren, dauerhaft die Fähigkeit beeinträchtigen, sich in der Realität zurechtzufinden. Nicht nur die Lebensumstände der KonsumentInnen bedingen Risiken, sondern auch der damit zusammenhängende Subjektstatus. Die erfolgreichen „Freunde der Realität“ (F. v. Dannen) mögen zwar dem Ideal des bürgerlichen, autonomen Individuums näher als andere kommen (und so mit geringerer Wahrscheinlichkeit nach einem miesen Trip in der Klapse landen), aber die Aufhebung der kapitalistischen Gesellschaft wäre nur möglich, wenn mensch sie als einen Teil der „Multitude“ halluziniert.

Die Verachtung des Rausches und der Berauschten hat ihre Ursache nicht nur in der Angst vor der Auflösung des Selbst, sondern ebenso in einem unbewussten Neid auf die Erfüllung des unbewussten Wunsches nach Wiederherstellung des frühen Verschmelzungszustandes. Dessen Aufgabe war zwar notwendig, verlief jedoch nicht ohne Angst und Schrecken.

Keine (Selbst-)beherrschung

Wer hemmungslos unschuldige Leute zulabert, total besoffen ins Auto steigt oder fremde Wohnzimmer vollkottzt, hat man vor allem eines verloren: die bewusste Selbstbeherrschung. Die Existenz eines sich kontrollierenden Selbst, rational denkend und zweckgerichtet handelnd, ist unabdingbar für die Herrschaft über die Natur, für die gesellschaftliche Herrschaft. Der äußere Zwang, dem das Individuum in vormodernen Gesellschaften unterworfen war, zeigt sich in der modernen als der Zwang, sich selbst zu beherrschen. So erscheint er als naturgegeben und somit unentrinnbar und nicht hinterfragbar. Das Ich wird zum Produkt von wie zur Bedingung für kapitalistische Totalität. Die Konzeption des bürgerlichen Individuums als autonomes und selbstbestimmtes wird in Frage gestellt durch die Vorstellung, von einer Substanz abhängig zu sein. Doch dieses Bild von Freiheit und Selbstbestimmung ist in der Moderne, die sich über ein System abstrakter Notwendigkeiten herstellt, die den menschlichen Bedürfnissen nicht weniger fremd sind als jene der ersten Natur, sowieso immer illusionär.

Der Vorwurf, der Drogenrausch sei nur ein schaler, künstlicher Abglanz der wahren Fülle des menschlichen Geistes, also nichts Echtes, weist hin auf den konservativen, antimodernen Aspekt der Drogenfeindlichkeit. In dieser Denkweise gelten Drogen als Ausgeburt der ‚entfremdeten‘ Moderne (entfremdet nicht im marxischen, sondern deutsch-idealistischen Sinne). Gefährlich für das bürgerliche Subjekt sei nicht nur der Nachhall der verschütteten Geschichte, sondern auch der unaufhaltsame Gang des Fortschritts. Die vollständige Durchsetzung des Kapitalismus gibt die alten Werte, den Glauben an Genie und Einzigartigkeit preis. Die Menschen sind vergleichbar geworden, da sie nur noch der Wert unterscheidet, der ihren jeweiligen Funktionen in der Gesellschaft zugemessen wird. Der reaktionäre Antikapitalismus setzt der Auflösung aller Unterschiede im Tauschwert das im Volk oder sonstiger Kleingruppe vergemeinschaftete Subjekt entgegen. In der Ablehnung von Substanzen, die den überhistorischen Wesenskern angeblich beeinflussen, also bewusstseinsverändernd sind, kondensiert der Widerwille gegen die individualisierende und vom Warenreichtum überflutete spätkapitalistische Gesellschaft.

Ohne Arbeit

Echtes Glück in der warenproduzierenden Gesellschaft kann nur als Resultat produktiver Arbeit gedacht werden. Arbeit wird dabei, ganz besonders in Deutschland, als Zweck zur Sinnerfüllung, als Berufung, gedacht, nicht in erster Linie als Mittel, um sich dadurch Waren leisten zu können. Drogen versprechen Glück ohne Anstrengung. So folgt die Ablehnung von Drogenkonsum aus der Internalisierung des Arbeitszwanges. Denn die Zumutung, die dieser darstellt, muss unbewusst bleiben und äußert sich daher nicht in der Ablehnung der kapitalistischen Vergesellschaftung oder auch nur im sich selbst bewusst werdenden Neid auf das unverdiente Glück, sondern im Hass auf die berauschende Substanz wie auf die Berauschten. Um ihnen jenes Glück wenigstens zu vermiesen, geben sich bürgerliche WissenschaftlerInnen seit jeher alle Mühe, immer neue Gefahren und Nebenwirkungen herbeizuforschen. Als Begründung für die Illegalisierung verwandt, die einen Großteil der Verantwortung für das Elend vieler Konsument_innen trägt, entpuppen sich die Forschungsergebnisse letztlich als Self-Fulfilling Prophecy.

Der vehement eingeforderten aktiven, eigenverantwortlichen Lebensgestaltung steht die kon-

templative Versunkenheit im Rausch antithetisch gegenüber. Passiv erscheint auch der/die Süchtige, getrieben von einer nie zu erfüllenden, zwecklosen Begierde. Aber das eigene Leben erfolgreich zu meistern bedeutet im Kapitalismus auch nur, sich seinen Zwängen, denen der Kapitalakkumulation, zu unterwerfen. Diese Zwänge gelten als natürlich und unentrinnbar, so dass es als Ausdruck von Rationalität betrachtet wird, die von ihnen gesetzten Zwecke mit den effektivsten Mitteln zu erreichen. Wie es jedoch um die vernünftige Einrichtung dieser Gesellschaft wirklich bestellt ist, brauchen wir hier wohl nicht näher zu erläutern. Die Forderung nach permanenter und zielgerichteter Aktivität wird bedauerlicherweise selbst von jenen erhoben, die dem kapitalistischen Arbeitswahn ansonsten äußerst kritisch gegenüber stehen. Auch viele Gegner_innen der herrschenden Ordnung der Welt sehen es leider als die heilige Pflicht jede_r aufrechten Kritiker_in, allzeit nüchtern und mit aller Kraft auf die nächste Revolution hinzuarbeiten.

Wie die staatliche Drogenpolitik sich um das Wohl des Einzelnen nicht schert, sondern einzig die Volksgesundheit im Blick hat, so gründet auch die Drogenfeindlichkeit unter Teilen der Linken nicht in der Sorge ums Individuum, sondern zielt auf den Schutz der Gemeinschaft und die Aufrechterhaltung ihrer Handlungsfähigkeit. Dagegen stehen diverse Hippie-Mythen, die behaupten, die staatliche Drogenpolitik diene der Verhinderung bewusstseinsweiternder Erfahrungen, die die Grundlagen von Staat und Arbeit systemgefährdend in Frage stellen könnten. Nun mag es sein, dass in der beschränkten oder auch entgrenzten Welt des Rausches Staat, Nation und Kapital ihren Sinn verlieren – zumindest solange der Rausch nicht zu einer fanatisierten Mob-Bildung führt. Doch wer sich nie in nüchternem Zustand Begriffe davon machen konnte, wird auch unter Drogeneinfluss solcher Erkenntnis nicht zugänglicher sein. Schon gar nicht sich dadurch zu konkreten Taten dagegen aufraffen können.

Wie praktisch alles im Kapitalismus, was Spass macht – Liebe, Urlaub, Party – ist auch der Rausch nur eine Flucht aus der Realität, keine Überwindung derselben. Er kann verschiedene Begehren nach Verschmelzung der Vereinsamten, nach Unmittelbarkeit, nach neuen Erlebnissen nur kurzfristig befriedigen und so auch dazu beitragen, den Alltag mit seinen Selbstverwertungszwängen besser und ohne Aufbegehren zu überstehen. „Fun ist ein Stahlbad“. 60Stunden-Woche und als Ausgleich von Freitag bis

Sonntag durchfeiern, was ohne chemischen Support nicht geht. Und so würde natürlich die Legalisierung aller Drogen schneekönigliche Freude auslösen, als Ziel linker Intervention ist diese Forderung aber in einem Spannungsfeld zwischen großenwahnsinnigem Reformismus und genügsamem Utopismus gefangen. In der bürgerlichen Gesellschaft wird der/die Berauschte immer als Projektionsfläche für die verdrängten Ängste und verschütteten Sehnsüchte der vergesellschafteten Individuen dienen. Zwar variieren die im Umgang mit Drogenkonsument_innen gezeigte Menschlichkeit und Akzeptanz nach Orten und Zeiten, die grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber Rausch und Berauschten entspringt jedoch der inneren Logik der modernen Gesellschaft. Deren Zumutungen sind zwar auch mitverantwortlich für den Wunsch nach Rausch, allerdings spricht wenig dafür, dass in der befreiten Gesellschaft dieser Wunsch nicht mehr existieren wird. Auch wenn die Zwänge in der Utopie gesellschaftlich ausgehandelt werden, so bleiben es doch Zwänge. Selbst in der vernünftigsten Ordnung wird das permanente

Glück aller Menschen von zwischenmenschlicher Frustration oder schlechtem Wetter getrübt werden. Aber die Sehnsucht nach Rausch ist nicht nur Eskapismus, auch wenn es aktuell vielen so vorkommt, sondern auch im besten Sinne eine Erweiterung des menschlichen Bewusstseins. Die Erfahrung eines Rausches in einer nicht-entfremdeten Gesellschaft, in der Drogen weder Waren noch verboten sind, würden wir zwar gerne, werden wir aber wohl nicht mehr erleben. Möglicherweise müssen wir uns vorerst an Foucault halten: „Die zukünftige Gesellschaft zeichnet sich vielleicht in Erfahrungen ab: Drogen, Sex, gemeinschaftliches Leben, ein anderes Bewusstsein, ein anderer Typ von Individualität.“ Deshalb: Kommunismus statt Legalisierung.



bild: foka kytutr

Drugs may be the road to nowhere, but at least they're the scenic road.

Radio im märz

Das FSK-Programm findet ihr auch unter www.fsk-hh.org/transmitter
93,0 mhz antenne / 101,4 mhz kabel - 105,7 mhz kabel in norderstedt, itzehoe und henstedt-ulzburg

Kontakt zu den Sendungen, soweit nicht anders angegeben, über:
postbox@fsk-hh.org
Oder e-mail an die Redaktion:
Redaktion 3: redaktion3@fsk-hh.org
Musikredaktion: fskmusikredaktion@yahoogroups.de
GuTzKi: gutzki@fsk-hh.org
St. Paula: mail@radiostpaula.de

Sonntag, 01. März 2009

07:00 Anilar FM 93.0

redaktion3@fsk-hh.org

11:00 re[h]v[v]o[!]lte radio

bei cafe und keksen dies und das aus der stadt und von weiter her. rehvolt'e!

15:00 Kunst und Politik

17:00 Asi es „The Other Latin Show“

Asi es The Other Latin Show mit Cecilia Torres & Nadja Jacobowski am Mikrophon & Andres Aspiros an der Technik

de.groups.yahoo.com/group/SonSal/

19:00 Info

20:00 Upsetting Station

Die Studio F Ska und Reggae Sendung

Wieder mit einem buntem Feuerwerk jamaikanischer Musik: 60s Ska, Rocksteady und ein ganzer Rucksack voll mit Early Reggae.

www.upsettingstation.tk

22:00 leiden in guter gesellschaft

emotainment für das beschädigte leben.

geister und gespenster. heute erwarten euch zwei geisterstunden mit gespenstischer musik, gruseliger prosa und geistreicher theorie. und dazu spuken auch noch zwei illustre studiogäste bei uns herum!

emotainment@gmx.net

Montag, 02. März 2009

06:00 Solid Steel

The Broadest Beats!

solidsteel@fsk-hh.org

08:00 Radyo Metropol

redaktion3@fsk-hh.org

10:00 re[h]v[v]o[!]lte radio

wiederholung vom vortag

www.hasenzuckers.de/rehe.html

12:00 Ocean Club

Eine Sendung von Gudrun Gut und Thomas Fehlmann.

Infos: www.oceanclub.de

14:00 Jenseits der Geschlechtergrenzen

Vorlesungsdokumentation aus der Vorlesungsreihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ an der Universitaet Hamburg

„Queer:Open:Access: wissenschaftliches Publizieren im Web“ von Claudia Koltzenburg

15:30 KONKRET goes FSK

Das Freie Sender Kombinat sendet einmal monatlich die Kolumne des Herausgebers Hermann L. Gremliza sowie den Express und das „Ehrliche Tagebuch“ des Hausdichters Horst Tomayer als Hörfassung, gelesen von den Autoren.

www.konkret-verlage.de

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Orient Express

www.djismail.com

19:00 Info

Aktuelles und Hintergründiges aus Sport, Kultur und Politik in Hamburg (sowie darüber hinaus)

- das gibt es jeden Montag in der Infosendung auf FSK von 19 bis 20 Uhr zu hören. Da wir jedoch immer wieder auf der Suche nach neuen MitstreiterInnen sind, freuen wir uns über Interessierte, die Lust haben, wöchentlich die Perlen aus dem Infosumpf zu fischen und sie in ihre Zusammenhänge stellen. Auch Radion-eulinge sind natürlich herzlich willkommen. Kontakt zum Montaginfo erhaltet ihr unter

inforedaktion@fsk-hh.org

20:00 Shalom Libertad

Jüdische Themen dargestellt aus einer politischen Sicht des Judentums.

redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Sunday Service

Interviews - Konzerttipps - Neuerscheinungen zwischen Pop und Elektronik

Playlistabo? Mail an [mail\(at\)fsksundaysservice.de](mailto:mail(at)fsksundaysservice.de)

Dienstag, 03. März 2009

06:00 Toast On Fire

redaktion3@fsk-hh.org

www.toastonfire.de

09:00 Sunday Service

Die Wiederholung vom Montag

www.sundaysservice.de

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querkfunk Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3 quergelesen@querkfunk.de

13:00 Radio Worm

RadioWORM 106 radio edit: December 2008

1 Jingle 1:40 2 Herrmutter lobby (be) live@WORM Pt1
10:40 3 jingle 0:35 4 Playboy's bend (be) live@WORM
Pt1 14:30 5 Herrmutter lobby (be) live@WORM Pt2 6:29
6 jingle 0:56 7 Stu (ch) liveset pt1 10:16 8 Jingle 0:19
9 Herrmutter lobby (be) live@WORM Pt3 15:00 10 Jingle
0:19 11Playboy's bend (be) live@WORM Pt2 10:20 12
Jingle 0:34; Stu and Playboys bend recorded at Dance
2 the bit 13-09-08; Herrmutter Lobby recorded at Low-
riders #5 06-09-08; compilation, production and editing:
henk bakker; jingles: henk bakr; contact: henk@
wormweb.nl or sascha@wormweb.nl; WORM po box
25045 / 3001 HA Rotterdam / The Netherlands

WORMrec 106 (c)2008 / December 2008; all featured
music used with kind permission from the artists

many thanks to: Nicolas Valiente, Manuel & Gustavo
(Mun Discos), Nicola Los Siquicos, Ismael Pinkler, Pablo
Reche, Alan Courtis and Grant (Zizek).

Sponsored by Radio Gagarin // www.jetzmann.de

14:00 Carajo Stereo

17:00 Schwarze Klänge

Nachmittagsmagazin der Musikredaktion

Die Dark-Wave / Dark-Electro - Sendung auf FSK!

www.schwarzeklaenge.de

19:00 Info Latina

20:00 recycling

„... Die DDR hatte einen besonderen Unterdrückungs-
mechanismus entwickelt, er war besonders geistiger
Natur, selten physisch, sondern vom Intellekt ausge-
hend. Das machte ihn umso gefährlicher, wegen der
seelischen Zerstörung der Personen, die ihm aus-
gesetzt waren. Sehr wenige trauten sich, offen ihre
wahre Meinung zu äußern, oft wurde alles nur ange-
deutet, suggeriert, angespielt. ... „Diesen Status quo
wollten wir endlich brechen. Das war unser politisches
Anliegen, und ich glaube, wir haben es teilweise er-
reicht. ... Das Wort konnte eine derartig scharfe Waffe
sein, daß es am richtigen Ort und zur richtigen Zeit
großen Aufruhr erzeugte.“ ...“ (tacheles.de)

redaktion3@fsk-hh.org

21:00 Antisemitismus von Links

freieradios.nadir.org/reihen/antsem.php oder unter
www.contextxxi.at. Alle Folgen der Sendereihe könen
nen als Audio-CDs bei der Hamburger Studienbiblio-
thek (www.studienbibliothek.org) erworben werden.

redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Blues Brew

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

Quergelesen - Die Dienstagmittagsendung
querfunk.de

Mittwoch, 04. März 2009

07:00 Info

- Wiederholung der Infosendung vom Montag -

08:00 Anilar FM 93.0

redaktion3@fsk-hh.org

10:00 Rising Tide

risingtideradio@riseup.net

12:00 Unpeeled!

Die letzte Sendung vom Band

14:00 Hallenbaduniversität

Die erste Universität ohne Semesterferien! Und die er-
sten Seminare, die im Schwimmbecken stattfinden.

Mit den berühmten Siebenmeilen-Badelatschen sitzen
wir in der Eisdielen der Abstraktion. Aber Vorsicht: Wer
geglaubt hat, dass kritische Theorie ein toter Hund sei,
hingegen Poststrukturalismus eine schicke Wildkatze
des Widerstands, der wird hier eines Besseren belehrt.
Der jeweils aktuelle Aufguss in der Theoriesauna un-
ter: freibaduni.blogspot.com

15:00 Hopo im Exil

Die Hochschulpolitische Sendung des FSKs.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 WortPong

Jeden Monat aufs Neue schwurbelt Wortpong durch
die bunte Welt der

Literatur. Mal mit Gast, mal ohne. Aber immer aktuell
und mit viel

Musik von einmal rund um den Globus.

19:00 Göçmen Radyo

Info

20:00 Bühnenworte

Das Theatermagazin der Redaktion 3

Für die März-Ausgabe steht bei Redaktionsschluß
fest, dass wir euch von den Inszenierungen „Glaube
Liebe Dunkelziffer“ und „Mamma Medea“ berichten
werden. Weiteres muss noch geplant werden. Bei Fra-
gen, Anregungen, Kritik wie immer gerne eine Mail
an buehnenworte@web.de

21:00 musik und ein gläschen wein

was gibt es schöneres, als bei einem gläschen wein
über gott und die welt zu sprechen und dabei musik
zu lauschen? wir machen es wahr! wer an unserem
plausch teilnehmen möchte - einfach im studio durch-
klingeln! nennt uns eure links im internet. wir pod-
casten eure myspace seite on air! wir bloggen euch
im radio. helft uns auf der suche nach der musik zum
wein!

22:00 17grad

Medien für den Rest

17grad.net

23:00 Another Nice Mess Wundertüte

Die Montatliche Sendung von Marcelle van Hoof aus
Amsterdam bei fsk.

www.anothernicemess.com

Donnerstag, 05. März 2009

08:00 Radiokultur statt Kulturradio

Von den großen Möglichkeiten, die das Medium Ra-
dio zur politischen und kulturellen Horizonterwei-
terung bietet, ist auf vielen öffentlich-rechtlichen
und privaten Kulturwellen kaum etwas übrig geblieben.
Vor allem im Tagesprogramm sind keine größeren
Themenblöcke und fundierte Moderationen mehr
zu finden. Statt dessen gibt es Kulturhappchenfunk

im zweieinhalb-Minuten-Takt. Deutlich erkennbar ist die Absicht, den Klassik-Konsum in Form von CDs und Events anzuheizen statt die Hörerinnen und Hörer mit Neuem vertraut zu machen. Statt sachlich vermittelter Information dominiert die überschwänglich vorgetragene Selbstreferenz. Das alles geschieht auf der Grundlage eines vermeintlichen Mehrheitswillens von Mainstream-Hörern.

Michael Petermann diskutiert auf FSK alle zwei Wochen am Donnerstag morgen mit Hörerinnen und Hörern sowie Studiogästen. Was kann und soll ein avanciertes Kulturradio bieten? Beteiligt Euch an der Diskussion und ruft im Studio an oder schreibt eine E-Mail! Dazu spielen wir Chansons des Mittelalters von Guillaume de Machaut (1300-1377).

Tel. während der Sendung: 040 43250046
diskussion@radiokultur.net

09:00 Loretta Leselampe
leselampe@fsk-hh.org

12:00 Siesta Service
redaktion3@fsk-hh.org

13:00 Rock n Rosas Radiowecker
...fuer professionelle Langschläfer.

Aufstehn ! Hinlegen ! Erregende und verstörende Musik sowie Veranstaltungshinweise für subversive Objekte und die, die es werden wollen ! www.myspace.com/dj_rocknrosa

14:00 Time of the „Gypsies“
redaktion3@fsk-hh.org

17:00 Mondo Bizarro
Punkrock Radio - Magazin

Das wird wohl das Unvermeidbare: Hits, No Flops, Flops, Schräges, Klassiker, Neuerscheinungen und stilistisch Chaotisches aus den Randgebieten Punkrock, Punk, Hardcore & Co...
www.mondobizarro.de

19:00 Info

20:00 Halo Halo

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople
metros sind...deine villa (dirt), charles prince (electric revolver), metro A & metroB (metrohead), Franko (Abbau West).....ausgehtipps , neue platten etc. pp...kontakt: info@metroheadmusic.net

00:00 Metromix

Donnerstag Nachtschleifen ab Mitternacht - also eigentlich Freitag ^^
www.myspace.com/dasmotivakadod06

Freitag, 06. März 2009

07:00 Quergelesen
vom Dienstag

08:00 Shalom Libertad
Wiederholung der Montag-Abend-Ausgabe
redaktion3@fsk-hh.org

10:00 Elbphilharmonie: Öffentlich-private Partnerschaft: zugunsten von wem?

Die Sendung widmet sich dem sogenannten „Haus für Alle“ Kulturprojekt in der Hafencity, über dessen weitere Finanzierung die Hamburger Bürgerschaft noch diesen Monat abstimmen wird. Das Projekt, das „so einige Kritiker“ in aller Eile unter Dach und Fach gebracht wurde, trägt ein Preisschild von inzwischen 323,3 Mio. EUR. Was sagen KulturproduzentInnen aus den Bereichen Kunst, Musik, und Publizistik zum Elbphilharmonieprojekt und wie beurteilen sie die politischen und sozialen Vorgehensweisen seiner BefürworterInnen? 2 Stunden zum Thema mit Interviews, offenem Studio-Telefon und nicht-immer-harmonischer Musik...

12:00 Solid Steel
The Broadest Beats!

Die komplette Playlist gibt's unter www.fsk-hh.org

14:00 Autonom zu Haus
NutzerInnen des Autonomen Jugendhauses Bargteheide im Äther. // www.autonomes.de

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Weekly Operation: No TV-Raps
Nachmittagsmagazin der Musikredaktion

No TV-Raps, Freeakquencies, Wiseup! und Wildstylz Of Rap präsentieren Euch jeden Freitag zwei Stunden Rap und Artverwandtes. Keepin the wax melted and the information flowing!

19:00 Info Knast & Justiz

20:00 Radio Ungawa

CARTEL X CULTURE PROMOTION
DRUCK & BUNDESWEITE VERTEILUNG VON PRINTMEDIEN
INDOORPLAKATIERUNG & HANDVERTEILUNG
INDIVIDUELLE WERBEKONZEPTE

Kenn' ich vom Sehen ...

cartel

CULTURE PROMOTION
040 - 39 90 27 71
www.cartelx.de



[k] KAMPNAGEL

MÄRZ/APRIL, KAMPNAGEL.DE

22:00 No Fish On Friday

Frisch gewaschen

Gitarren-Pop-Jangler, mitsingfreudige Post-Punk-Smasher, obskure DIY-Stolperer und anderes reaktionäres Zeug, meist aus den 80ern. Gelegentliche Abstecher in die Gegenwart und Umwege durch artverwandte Stile nicht ausgeschlossen.

Samstag, 07. März 2009

11:00 HfBK Outdoor-In

Studierende der Hamburger Hochschule für Bildende Künste senden über ihren Protest hinaus.

„Wir fordern die Professorenschaft auf, uns in ihrer Argumentation nicht mehr als talentierte „Humanresource“ zu erniedrigen, sondern endlich Kunst als gesellschaftlich notwendigen Raum von Forschung und Experiment zu behaupten.“

redaktion3@fsk-hh.org

12:00 Café com leite e pimienta

14:00 Funkpiratin mit Janne

17:00 Jazz oder nie

Nachdem der Themenschwerpunkt „Elektronische Musik“ in der Februar-Sendung leidlich abgeschlossen werden konnte, soll nun im März das Vibraphon endlich zu seinem Recht kommen, d.h. es werden einige Alben mit schöner Vibraphonmusik von Mainstream bis experimentell vorgestellt werden! Außerdem ein bisschen Vermischtes, u.a. von Rovo, Aki Takase, Archie Shepp und anderen! Kontaktaufnahme wie immer gerne über fskmusikredaktion@yahoogroups.de.

19:30 Antifa Info

antifainfo@fsk-hh.org

20:00 Redaktion für bürgerliche Kunstmusik –

Klub katarakt festival

Vom 14. bis 17. Januar gab es wieder einmal das klub katarakt festival, Ehrengast in diesem Jahr war Alvin Lucier. Wir waren dabei und haben fast alles mitgeschritten. Heute Abend werden wir die Veranstalter Jan Dvorak und Jan Feddersen, sowie weitere Beteiligte als Gäste im Studio haben und eine kleine, aber feine Auswahl der dort präsentierten Werke spielen. Durch die Sendung führt Olaf Hering.

www.fsk-rbk.de

23:00 Rock Bottom

Progressive Rock, Hardrock und Metal. Euch erwarten viele Neuerscheinungen und erlesene Klassiker aus diesem musikalischen Spektrum. Aktuelles zur Sendung erfahrt Ihr unter:

www.rockbottom-music.de

Sonntag, 08. März 2009

07:00 Anilar FM 93.0

11:00 Land Unter

15:00 Stalin hat uns das Herz gebrochen - Verfolgung jüdischer Kommunist_innen in der DDR

Eine fünfteilige Veranstaltungsreihe widmet sich schwerpunktmäßig einerseits stalinistischer Verfolgung in der DDR, die antisemitische Muster mobilisierte und gegen jüdische Kommunist_innen einsetzte

und andererseits jüdischem Leben und Alltagsantisemitismus in der DDR.

Extremismustheoretischen, antikommunistisch motivierten Ansätzen, Antisemitismus in der DDR zu erklären, soll eine Analyse entgegengesetzt werden, die Antisemitismus als herrschaftssichernde Ideologie begreift und deren Überwindung einfordert. Zudem wendet sich die Veranstaltungsreihe gegen den Versuch von konservativer Seite, Kritik am Antisemitismus in der DDR dafür zu nutzen, die Gedenkpolitik der Bundesrepublik von ihren Fehlern rein zu waschen und Nation und Kapitalismus zu legitimieren.

Im bundesdeutschen Gedenken haben Jüdinnen und Juden nur als Opfer antisemitischer Verfolgung Platz. Und auch nur dann, wenn sie sich nicht als Kommunist_innen begreifen.

Demgegenüber sollen in der Veranstaltungsreihe insbesondere die Lebensschicksale, Erfahrungen und Perspektiven jüdischer Kommunist_innen im Mittelpunkt stehen, wobei auch diejenigen einbezogen werden, die sich heute aufgrund ihrer Erfahrungen nicht mehr als solche bezeichnen wollen.

Voller Enthusiasmus remigrierten jüdische Kommunist_innen nach dem Sieg über Nazi-Deutschland in die Sowjetische Besatzungszone (SBZ), um sich am Aufbau des Sozialismus zu beteiligen. Mit dem antifaschistischen und antikapitalistischen Selbstverständnis des jungen Staates galt es, das notwendig falsche Bewusstsein der Bevölkerungsmehrheit, die sich noch wenige Jahre zuvor für Nationalsozialismus, Antisemitismus und Rassismus begeistert hatte, zu überwinden. Doch die Bindung der SED an Stalin führte schnell zur bitteren Enttäuschung. Im Zuge der stalinistischen Säuberungen Anfang der 1950er Jahre wurden in den in Osteuropa stattfindenden Schauprozessen antisemitische Ressentiments mobilisiert. Auch in der DDR wurden Kommunist_innen durch ihre eigenen Genossinnen und Genossen aufgrund ihrer jüdischen Herkunft als "Zionisten", "westliche Spione" und "Kosmopoliten" diffamiert.

Mit der Veranstaltungsreihe soll der Frage nachgegangen werden, die sich seit der Russischen Revolution immer wieder stellt: Wann und wo waren die Brüche, bei denen autoritäre Parteipolitik revolutionäre, emanzipatorische Positionen ausschloss und sich antisemitischer Rhetorik und Praxis bediente? (Ankündigung der VeranstalterInnen)

stalinhatunsdasherzgebrochen.blogspot.de

17:00 Loretas Leselampe

Im Schein der frühjährlich munter blitzenden Leselampe schmökern wir im März im neuen Handbuch zu Leben und Werk des Philosophen Michel Foucault, stöbern im Vermächtnis der Situationistischen Internationale, blicken zurück auf die Berlinale und delektieren uns am Best of McSweeney's.

leselampe@fsk-hh.org

20:00 Anti(Ra)²dio

Beiträge zu antirassistischer Theorie und Praxis.

In der heutigen Sendung wollen wir das kontroverse Konzept der Autonomie der Migration vorstellen.

Hierzu senden wir eine Produktion, die im Vorfeld des Antiracamps letztes Sommer produziert wurde. Wir stellen Grundannahmen und Gegensätzlichkeiten zu der Metapher der Festung Europa vor und verweisen auf zwei Begriffe (Autonomie und Widerstand), die Anlass zu Missverständnissen waren.

antirainfo@fsk-hh.org

22:00 Studio F

wiederholt Perlen aus dem aktuellen FSK Programm

Montag, 09. März 2009

06:00 Solid Steel

08:00 Radyo Metropol

10:00 Land Unter

Wdh. vom Vortag //studiof@fsk-hh.org

12:00 Ocean Club

14:00 Pink Channel / Fun Dyke

www.pinkchannel.net

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Orient Express

www.djismail.com

19:00 Info

Aktuelles und Hintergründiges aus Kultur, Politik und Sport in Hamburg (sowie darüber hinaus)

inforedaktion@fsk-hh.org

20:00 Parlons-En

Sendereihe für politische Themen aus Afrika und der Diaspora

redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Sunday Service

Dienstag, 10. März 2009

10:00 Toast On Fire

www.toastonfire.de

09:00 Sunday Service

Die Wiederholung vom Montag

www.sundaysservice.de

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querfunk Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3 // quergelesen@querfunk.de

13:00 Die ganze Platte

14:00 Indian Vibes

16:00 LaRap

17:00 Ale und Harald tun es

A.U.H.T.E. again and again.

Ale und Harald laden sich zu (fast) jeder Sendung Gäste ein und gehört wohl zu den wortlastigsten Sendungen der Musikredaktion.

Ein kleiner Auszug aus den Themen der vergangenen Jahre: Elisabeth von Dücker stellt ihr Buch "Sexarbeit" vor, Karsten Jahnke erzählt Anekdoten über MusikerInnen mit denen er Konzerte veranstaltete, FC St.Pauli-Fans, die aktiv bei den Ultras sind, Organisation zur medizinischen Versorgung von Illegalisierten in Hamburg, Country Spezial mit Detlef Diederichsen, Thomas Schwebel (Fehlfarben), Jürgen Teipel (Autor „Verschwende deine Jugend“), Skateboarder-

solidarität Hamburg-Kuba, Kinder der Grundschule Ludwigstraße inszenieren selbstgeschriebene Texte live als Hörspiel, HipHop in D Spezial mit Marcus Staiger (Royal Bunker), Falk Schacht (Mixery Raw Deluxe) Gizmo (Backspin), Tonokument der Besetzung der Uni Berkeley von 1969, Ritt durch das Œuvre des linken Liedermachers Walter Mossmann mit dem MC Mad Maxamom, Block Partys in Hamburg, Totalverweigerung, Geschichte der Bauwagenplätze in Hamburg, Gibt es so etwas wie „linke Musik“? mit Nils (Schneller Autos Organisation), Block Barley (Recording Artist/Hong Kong Recordings) und Holger Burner (Propaganda Rapper/Hamburg) und Alexandra erzählt über die Arbeit von Amnesty for Woman etc.

So wie sich das liest, ist es auch; A.U.H.T.E. ist ein Hybrid aus WG-Küche und Polit-Magazin. Mach an und komm rein. kontakt: aleundharald@fsk-hh.org

19:00 Info Latina

20:00 recycling

redaktion3@fsk-hh.org

21:00 Antisemitismus von Links

redaktion3@fsk-hh.org

22:00 STASH

Neuigkeiten aus der Jamband-Welt.

www.stash-radio.de

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

Quergelesen - Die Dienstagmittagsendung

Mittwoch, 11. März 2009

07:00 Info

- Wiederholung der Infosendung vom Montag -

08:00 Anilar FM 93.0

redaktion3@fsk-hh.org

10:00 Tirons sur les Cadrons!

Der Salon von statt_teil(e)radios.

12:00 Radio Ungawa

Die letzte Sendung vom Band

14:00 BühnenWorte

Das Theatermagazin der R3 (Wiederholung)

15:00 Hopo im Exil

Im Gegensatz zur Hallenbaduniversität kennen wir Semesterferien. Aber was sollen wir damit bloß anfangen? Hört es euch an.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 NerdAlert

Computer und ihre Folgen.

Informationen für die Informationsgesellschaft.

nsa@nerdalert.de; www.nerdalert.de/

19:00 Göçmen Radyo

Info

20:00 Ghana Magazin

redaktion3@fsk-hh.org

21:00 Le Journal du Jazz

Das Jazzmagazin der Redaktion 3

Studiogäste, Berichte, Bands und aktuelle Informationen aus dem weiten Bereich des Jazz. Hier gibt sich

die Hamburger Jazzszene die Klinke der Studiotür in die Hand. Obwohl im Format ein Jazzmagazin, stellt das Journal du Jazz der Musik und den Studiogästen mehr Zeit zur Verfügung zu stellen, als bei vergleichbaren Formaten üblich.

Die Serie «masterpieces» beleuchtet von der Redaktion ausgesuchte wichtige Alben des zeitgenössischen Jazz.

www.myspace.com/lejournaldujazz

22:00 Multiplication de l'Amusement

Neustes und Liebgewonnenes aus der französischen Musikszene.

redaktion3@fsk-hh.org je-danse.de

23:00 female pressure radio show

Black Bunny aka Xyramat sitzt am Mikrofon und spielt Musik von Frauen, die sich in der Female Pressure Datenbank www.femalepressure.net vernetzt haben.

Mittlerweile sind fast tausend weibliche DJs, Produzenten, Visual Artists aus der gesamten Welt beteiligt. Das Ziel von Female Pressure ist Vernetzung und Präsentation der Musik von Frauen in der nach wie vor männerdominierten Musikwelt. Übrigens feiert Female Pressure in diesem Jahr 10jährigen Geburtstag. Und schaut bitte nach www.myspace.com/femalepressure oder youtube.com/femalepressure. Dort gibt es die aktuelle DVD von Female Pressure: Musik und Visuals, die Ihr auch in einem gut sortiertem Schallplattenladen umsonst bekommen könnt.

Donnerstag, 12. März 2009

08:00 Aufstand der anständigen Märtyrer

„Anatomie eines Attentats“ (Hans v.d. Hagen); „Ein israelischer Pathologe und seine schreckliche Arbeit nach jedem Bombenanschlag“ (Greg Myre); „Psychologie des Opfers, Philosophie der Macht - zur intellektuellen Einstimmung auf das Selbstmord-Attentat bei C.G. Jung, Jacques Lacan und Michel Foucault“ (Gerhard Scheit). Von Sachzwang FM als Austauschsendung von Ouerfunk Karlsruhe.

www.aff-bawue.org/querfunk-sachzwang.html

10:00 Buchlesung Grada Kilomba:

„Plantation Memories“

Plantation Memories erforscht Alltagsrassismus in Form einer Sammlung von Geschichten. Es begreift Rassismus als psychologische Realität. Mitschnitt einer Lesung von Grada Kilomba im Rahmen des Black History Month.

Der Autorin Grada Kilomba zufolge wird Alltagsrassismus als gewaltsamer Schock erlebt, der die Menschen plötzlich in eine koloniale Situation rückt und sie dabei ihrer Verbindung mit der Gesellschaft entreißt. Völlig unerwartet trifft Vergangenheit auf Gegenwart, und die Gegenwart wird erlebt, als wäre sie die furchtbare Vergangenheit, auf die der Titel des Buches verweist.

Indem sie postkoloniale Theorie, Psychoanalyse und poetisches Erzählen miteinander verbindet, ermöglicht Kilomba eine neue und inspirierende Interpretation von Alltagsrassismus, Erinnerung, Trauma und Dekolonisierung in der Form von Kurzgeschichten. Das Buch widmet sich einer Reihe von Themen – von der Frage

»Woher kommst du?« über das N-Wort bis zur politischen Bedeutung des Haars – und ist unverzichtbar für alle, die sich für Afrikanistik, Postkolonialismus, Kritische Weißseinsforschung und Psychoanalyse interessieren. (Veranstaltungsankündigung)

www.bhmhamburg.de

12:00 Siesta Service

13:00 Radio Potztausend

14:00 Shalom Libertad

16:00 SchülerInnenradio

17:00 neopostdadasurrealpunkshow

Im Januar trat die frz-amerikanische Band Moriarty auf Kampnagel auf. Der Name der Band ist Programm, entzieht er sich doch jeder präzisen Deutung, wie uns Moriarty-Kontrabassist Stephane Zim letztes Jahr in einem hinter der Szene Zebroch in Paris geführten Interview bestätigte. Vielleicht stand Jack Kerouacs Roadmovie-Roman „On the Road“ Pate, vielleicht aber auch ein lösungsunwilliges Rätsel bzw. ein Nimmerlandsort - oder ist Moriarty die Chiffre für eine Riot-Army? Bizarre Geschichten und skurrile Sounds zwischen Franz Schubert, Kurt Weill und Wildem Westen setzen uns auf viele Fahrten. Wir senden das von uns in Hamburg aufgezeichnete Konzert.

neopostpunk@fsk-hh.org

19:00 Dr. Bunsen

Dr. Bunsen berichtet aus der binären Welt.

Am 23. August 2007 eröffnete Dr. Bunsen um 19 Uhr seine Radiopraxis. Er berichtet aus der binären Welt und lässt sich von euch per Telefon das Hohelied der Computergeschädigten singen. Hilfestellung, solange die Worte reichen.

Ruft zwischen 19 und 20 Uhr unter 040 432 500 46 im fsk-Studio an und stellt eure Fragen zur Technik- und PC Welt im fsk.

Disclaimer: Dr. Bunsen wird auch bei seinem Zweitnamen gerufen: „die Computer AG“

20:00 tar-tamuda

[De] Der Versuch von Radio Tartamuda ist der mit dem Konzept der Verbalsprache in allgemeinen Medien zu experimentieren. Radio Tartamuda ist ein experimentelles Programm mit lebendigem Rhythmus. Du kannst kleine Geschichten, Radiotelenovelas und Musik aus Latina Perspektive erwarten.

[Es] Radio Tartamuda es un programa experimental con un ritmo ágil y divertido. Puedes esperar de Radio Tartamuda pequeñas historias, radio telenovelas y música desde una perspectiva latina.

[En] Radio Tartamuda is an experimental program with an agile rhythm. You can expect small stories, radio telenovelas and music from a Latina perspective.

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople

00:00 Metromix

Freitag, 13. März 2009

07:00 Quergelesen

vom Dienstag

08:00 Shalom Libertad

Wiederholung der Donnerstag-Nachmittag-Ausgabe

10:00 Justin Monday: „Der Staat in der Krise“

Veranstaltungsdokumentation: Von den Beschränkungen und Eigenarten des aktuellen Krisenbewusstseins: Wenn den BürgerInnen, zumal den deutschen, in der Krise das Bewusstsein vom historischen Charakter ihres Ein und Alles – des Kapitalverhältnisses – droht, erscheint ihnen die Ewigkeit des nationalen Staates als Rettung. Gewiß sind sie sich dieser Ewigkeit so, wie sie sonst glauben, ihr Nierenleiden vom Uropa mütterlicherseits geerbt zu haben. In den Absichten mögen Unterschiede bestehen zwischen LinkskeynesianerInnen, die die Krise vermittelt sozialstaatlicher Umverteilung beheben wollen, und denjenigen, denen die Produktion von Gebrauchswerten ganz unvermittelt nur Mittel zum Zweck der Kapitalakkumulation ist. Bei allen Unterschieden bestehen aber unübersehbare Gemeinsamkeiten im Krisenbewußtsein, d.h. in den fetischistischen Vorstellungen vom Charakter des gesellschaftlichen Ganzen. Vor Augen steht den RepräsentantInnen des herrschenden Elends dabei vor allem dessen Kontrollier- und Steuerbarkeit durch den Staat, der als dem Kapitalverhältnis äußere Macht haluziniert wird. Handele dieser nur richtig, sei er in der Lage, die Krise zu meistern. Darüber herrscht Einigkeit, oder besser Pfeifen im Walde. In dem Vortrag soll dagegen erörtert werden, inwieweit die auf den autoritären Staat und in Deutschland auf den Nationalsozialismus zurückgehende Einheit von Staat und Gesellschaft weniger eine Entwicklungsmöglichkeit der aktuellen Zustände ist, sondern deren Voraussetzung, die, als Motor vergangener Krisenlösung, inzwischen ihrerseits in der Krise ist. (Veranstaltungsankündigung)

www.kritikmaximierung.de/

12:00 Solid Steel

The Broadest Beats!

Die komplette Playlist gibt's unter www.fsk-hh.org

14:00 projekt-r

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Weekly Operation: Freeaquencies Nachmittagsmagazin der Musikredaktion

19:00 Info Knast & Justiz

20:00 Radio Gagarin

22:00 Teenage Kicks

60s punk, beat, surf & trash rock

00:00 Dreamsession

Samstag, 14. März 2009

12:00 Café com leite e pimenta

14:00 Akonda

17:00 Dr. Rhythm & Soul

19:00 Info

20:00 Lignas Music Box: DIE REGELN DES LEBENS

So wie man Schach nur nach seit Jahrhunderten festgelegten Regeln spielt oder alle Gesellschaftstänze zu ihrer Ausführung einer Anleitung bedürfen oder zum Beispiel ein Leben an aristokratischen Höfen ohne ein striktes Regelwerk, welches alle Abläufe und gesellschaftlichen Beziehungen determiniert, nicht nachvollziehbar wäre (und daher aus der Distanz wie eine geschlossene Welt voller absurd anmutender Spiel-

regeln wirkt), scheint einerseits eine gewisse Notwendigkeit an diesen fest gefügten Abläufen im Sinne einer effizienten und kommunizierbaren Umsetzung, andererseits ein Genuss an bestimmten vorab definierten und daher zum Teil repetitiven Vorrichtungen zu bestehen. Und auch wenn wohl kaum noch jemand Knigges „Über den Umgang mit Menschen“ (darin vor allem empfohlen die Kapitel zum Umgang mit Ärzten oder mit Schurken) oder beispielsweise die „Kunst der Weltklugheit in 300 Lebensregeln“ des spanischen Jesuiten Baltasar Gracian in auch nur annähernder Gänze zur Grundlage seines Lebens macht, gewisse Reste und Überbleibsel oder Neigungen zur Regelmäßigkeit werden sich trotzdem in vielen Bereichen wiederfinden. Seien es nun allgemeine oder – auch gerne als Idiosynkrasien abgetane – selbst aufgestellte Regeln, im alltäglichen Leben sind sie, auch wenn zum Teil kaum merklich, bei vielen Gelegenheiten auffindbar: bei der Art ein Buch zu lesen, des Kochens (mit oder ohne Rezept), in Fragen der Kleidung, der Gestaltung eines perfekten Morgens, in der Liebe oder beim Musik hören.



Überall werden sich kleine Regelwerke finden lassen. Die Music Box fragt daher nach einfachen, komplizierten, vertrackten und unmöglichen Regeln des (alltäglichen) Lebens. Und sei es auch nur, um einer grundsätzlichen Regel zu folgen („Kein Anruf ohne Musik“), Musik zum Thema ist ebenso erwünscht und gerne auch als beispielhafte Illustration zu den Regeln einzuspielen. Wie immer unter der Studiennummer 432 500 46. Wir geben allerdings zu bedenken, dass jede Regel auch gleichzeitig nach ihrer Brechnung, ihrem Verstoß oder ihrer Verkehrung verlangt. Daher gilt letztendlich als einzige Regel: Nichts ist wahr, alles ist erlaubt (wie es beispielhaft die Königin in „Alice im Wunderland“ immer wieder bestätigt, indem sie neue Regeln erfindet und diese sogleich mit ihrer ganzen Autorität verbindlich aufstellt. Wie zum Beispiel: „Flamingos und Senf beißen beide. Und die Moral davon ist: Gleich und Gleich gesellt sich gern.“ Etwas, was Alice doch zu denken gibt, worauf sie schliesslich einwendet: „Aber der Flamingo ist ja ein Vogel und Senf ist kein Vogel.“ Doch hat sie wirklich recht und ist der Senf dann nur ein Stein? Oder eine Pflanze? Und welche Regel könnte ihn dann mit dem Flamingo verbinden?).

Imb@fsk-hh.org

23:00 heavy dub radio

Sonntag, 15. März 2009

07:00 Anilar FM 93.0

11:00 Das Brett

15:00 Tirones sur les Cadrons!

der salon von statt_teil(e)_radios

17:00 Asi es „The Other Latin Show“

de.groups.yahoo.com/group/SonSal/

19:00 Info

20:00 livemitgeschnitten

Konzertmitschnitte Mutter vs Oxbow, Ter Haar vs Don Caballero, ggf. ein weiterer Part Superpunk. Genaue Infos kurz vorher im Blog unter www.myspace.com/giovanett

SANDINO DER
KAFFEE
mit der freundlichen
KANNE
kommt aus Nicaragua!
Info's und Verkauf in vielen Läden und direkt bei el rojito.
Tel.: 390 68 98 Fax: 390 45 12



Naturkost
Naturwaren

**Wilde
Erdbeeren**

Brigittenstraße 1
20359 Hamburg
Tel 040 43 57 54
Fax 040 430 84 17

www.wilde-erdbeeren.de
info@wilde-erdbeeren.de
Mo. Fr. 9.30 bis 18.30 Uhr
Sa. 9.30 bis 14.00 Uhr

BREAKFAST SERVICE

SAAL II

SUNDAY MON TUE WED THU FRI SAT

22:00 WiseUp!

Chaos HipHop-Edutainment

Geschichten und Legenden um Rapmusik. Benni Bo & Beaware basteln am vollkommenen Chaos des Rap-Universums : tune in & chill out!

www.wiseup.de

Montag, 16. März 2009

06:00 Solid Steel

08:00 Radyo Metropol

10:00 Das Brett

Wiederholung der gestrigen Sendung aus dem Studio F

12:00 Ocean Club

14:00 Jenseits der Geschlechtergrenzen

Vorlesungsdokumentation aus der Vorlesungsreihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ an der Universität Hamburg

„Die Bedeutung von Gender in Geschichte der britischen ArbeiterInnenbewegung“ von Prof. Dr. Jutta Schwarzkopf

15:30 Ska aus Husum

Austauschsendung von FRC Husum

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Orient Express

19:00 Info

Aktuelles un Hintergründiges aus Politik, Sport und Kultur in Hamburg (sowie darüber hinaus)

inforedaktion@fsk-hh.org

20:00 Kunst und Politik

Erstsendung...

redaktion3@fsk-hh.org

22:00 Sunday Service

Interviews - Konzerttipps - Neuerscheinungen zwischen Pop und Elektronik

Playlistabo? Mail an [mail\(at\)fsksundaysevice.de](mailto:mail(at)fsksundaysevice.de)

Dienstag, 17. März 2009

06:00 Toast On Fire

redaktion3@fsk-hh.org

www.toastonfire.de

09:00 Sunday Service

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querkfunk Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3 quergelesen@querkfunk.de

13:00 Gerhard Stapelfeldt:

„Zum Verhältnis von Krise und Kritik“

Veranstaltungsdokumentation vom 15. Januar des Jahres: Im 19. Jahrhundert galten Krisen im sozialdemokratischen, anarchistischen und kommunistischen Milieu als Angelpunkte gesellschaftlich-fundamentaler Umwälzungen. Geriet die reibungslose Kapitalverwertung ins Stocken – so dachte man – würden die Menschen die gesellschaftlichen Verhältnisse als schlechte erkennen und sich umgehend an ihre revolutionäre Abschaffung machen. Die Phantasie, den taumelnden Kapitalismus freudestrahlend

die Treppe herunter zu stoßen, hat sich mittlerweile jedoch gründlich erledigt. Spätestens mit dem Nationalsozialismus dämmerte der Linken, dass die Verarmung und Verelendung der Massen in der Krise nicht ohne weiteres emanzipatorische Gesellschaftskritik hervorbringt. Statt der Gründung des »Vereins freier Menschen«, fanden gerade die Deutschen in der Krise als Volksgemeinschaft im Vernichtungsrausch zueinander. Mit Gerhard Stapelfeldt wollen wir diskutieren, wie es sich mit der Konstellation von Krise, Kritik und Revolution heute verhält. Diese theoretisch zu klärende Frage wird beantwortet, ob die Linke derzeit tatsächlich optimistisch auf Zulauf hoffen darf. (Veranstaltungsankündigung)

www.kritikmaximierung.de/

13:00 Die ganze Platte

16:00 Sexy Kapitalismus

Eine Austauschsendung vom FRS - Freies Radio für Stuttgart.

www.sexykapitalismus.com/radio.php

17:00 Punksupermarkt

Der Punksupermarkt ist zurück nach knapp einem Jahr in der Pause. Es wird eine Menge neue Plattenvorstellungen geben usw.

19:00 Info Latina

20:00 recycling

21:00 Antisemitismus von Links

22:00 Scorcher.FM

-Euer Hamburger Reggaeradio-

stellt Euch diesen Monat den Produzenten Dougie Wardrop vom Conscious Sounds Studio aus London vor mit feinstem UK Roots und Dub!! Kontakt: scorcher.fm@gmx.de

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

Quergelesen - Die Dienstagmittagsendung

querfunk.de

Mittwoch, 18. März 2009

07:00 Info

- Wiederholung der Infosendung vom Montag -

08:00 Anilar FM 93.0

12:00 Kulturschock

Wdh. vom Februar

14:00 zikkig

Wortbeiträge

15:00 HoPo im Exil

Einfach noch mal umdrehen und weiterschlafen – es sind ja Semesterferien. Das würde ganz zum Bild des faulen Studenten, der faulen Studentin passen. Aber ist das für Studierende heute überhaupt noch möglich? Wir jedenfalls liegen nicht im Bett, sondern erfreuen euch vom Studio aus.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 aufgeladen und bereit

silence can break your heart

Dandy-Pop, Punk-Elegance and Wow-wild-Drinking!

Playlists: www.aufgeladenundbereit.com

19:00 Göçmen Radyo

Info

20:00 Arbeit - Arbeitszwang - Arbeitskampf

Magazinsendung zur Auseinandersetzung mit Arbeit und Kapital

22:00 GumboFrisstSchmidt

wieder eine stunde ungehörte musik aus den kleinsten tonstudios der welt.

www.gumbofrisstschmidt.de/

23:00 GumboFrisstSchmidt - Nachtschleifer

unser monatlicher technoïder Nachtschliff mit wechselnder Stammbesetzung!

Lebende Dj's durchpflügen mit ihren Beats & Bytes für euch die Nacht

Donnerstag, 19. März 2009

08:00 Radiokultur statt Kulturradio

Wiederholung der Sendung vom 5. März.

diskussion@radiokultur.net

09:00 Redaktion für bürgerliche Kunstmusik –

klub katarakt festival

Wiederholung der Sendung vom 7. März.

www.fsk-rbk.de

12:00 Siesta Service

13:00 Rock n Rosas Radiowecker

...fuer professionelle Langschläfer.

www.myspace.com/dj_rocknrosa

14:00 FREE WHEEL

English language magazine with stories, plays, interviews and music in-between.

www.dannyantonelli.eu

16:00 Wilde Welle

17:00 Mondo Bizarro

Punkrock Radio - Special

Leider fehlt uns schon wieder an dieser Stelle die Weitsicht, mit welcher Band, welchem Label oder Motto wir uns in diesen 2 Stunden beschäftigen werden, mit dabei auf jeden Fall Propagandhi aus Kanada und ihre neue Platte "Supporting Caste"...

www.mondobizarro.de

19:00 Info

20:00 Philippinische Frauengruppe

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople

00:00 Metromix

Freitag, 20. März 2009

07:00 Quergelesen

vom Dienstag

08:00 Rebellion in der Hölle

Lesung

10:00 Radiobücherkiste

Neue und neueste Bücher vorgestellt: Philosophie, Kunst, Gesellschaftstheorie etc.

radiobuecherkiste.blogspot.com/

12:00 Solid Steel

14:00 LPG (A) - Löwenzahn

Politik von, für und gegen Schleswig-Holstein.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Weekly Operation: Wise Up!

19:00 Info Knast & Justiz

20:00 Soul Stew

„Soul Stew“ präsentiert seit nun schon über 13 Jahren begeisternde Musik aus dem großen Umfeld des Soul - von den Anfängen im Gospel über 60er Sound (Northern Soul) bis hin zu Modern Soul und - dem heutigen - R&B. Aktuelle „soulful“ Sounds aus House, Hip Hop oder 2-Step gehören dazu. Uns interessieren dabei Bezüge der unterschiedlichen Stile zueinander - z.B. Sampling, Antwortsongs, Überarbeitungen. Darüber gibt es inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Genre. Das betrifft z.B. aktuelle Vermarktungsstrategien, heutige finanzielle und rechtliche Situation alter Soul-Helden, Rassismus und Auseinandersetzung mit Produktionsweisen. Aktuelles unter: www.soul-stew.de

22:00 klingding sendung für aktuelle musik monatliche sendung für aktuelle musik

mit improvisierter und aktueller musik, ****konzertkalender***, ****live records von konzerten im *h7-club für improvisierte musik***, ***prehears* von baldigen konzerten, mit **studiogästen - im interview/studiomusik, ***neuen cds** - moderation: **heiner metzger***.**

die aktuellsten annahmen über das zu erwartende programm sind lesbar auf der website:

www.hierunda.de/klingding.html

00:00 Electronic Jam

jetzt neu gegenüber der roten flora

REKORD
www.rekord.net
new & used vinyl/cd
store & online shop
schulterblatt 84
20357 hamburg
040/43253008

Samstag, 21. März 2009

11:00 HfBK Outdoor-In

Studierende der Hamburger Hochschule für Bildende Künste senden über ihren Protest hinaus.

12:00 Cafè com leite e pimienta

14:00 Vor 10 Jahren: Beginn des NATO-Kriegs gegen Jugoslawien

(ausführliche Infos siehe Seite 29)

17:00 Le Journal du Jazz /

Multiplication de l'Amusement

Auf diesem Platz wechseln die zwei Sendungen ihre Live Veranstaltungen gegen die Wiederholung: Äquivalent.

19:00 das BRETtchen

20:00 A.O. Radioaktiv

Ein alter und drei neue Köpfe - Aus Asio Overload wird A.O. Radioaktiv Verstärkung für Johanni - David (D-mon/Noys r'us) Samir (alter Mann) und Michi (Michi) sind jetzt mit am Start. Zwischen Garagepunk und Minimal ist alles möglich. Natürlich auch dahinter und davor. Keine Berrührungsängste, dafür Interaktionen mit Verlosungen von Gästelistenplätzen und anderem Schnick-Schnack.

Die neue Redaktion um Asio Overload Urgestein Johanni Meislahn hat das alte Konzept etwas aufgebohrt um jetzt nicht mehr den Schwerpunkt auf elektronische Musik zu legen. Die erste Sendung im Dezember 2008 zeigte bereits, das keine Berührung-sängste zu anderen Genres bestehen. Die Hörschaft wurde auf ihre Belastbarkeit getestet und mit einer gehörigen Portion Wildstyle angefüttert. Die Januarsendung war dann schon einmal so etwas wie der erste Meilenstein: Ein Liveset von Whatyes vom Berliner Label Klangsucht ließ die heiligen FSK Studios in seinen Grundfesten erzittern. Im Februar war dann ein Rock'n Roller am Start: Tommy von den Münchnern Havanna Affairs, die Anfang dieses Jahrtausends aufbrachen die Welt mit ehrlichem Rock'n Roll zu verändern. Und jetzt kommt's. Am 21. März 2009 von 20 - 22 Uhr wartet jetzt schon ganz ungeduldig MC Straßenkötter von den nicht gänzlich unbekanntem Smoke Blow aus Kiel darauf Kraftausdrücke und Rülpslaute in den Äther zu schicken. Seid gespannt. Wir sind es auch

22:00 rewind! [<<] Fank (Conart / HH)

When the Fank hits the fan... rewind! [<<] macht seinem Motto als „Breakbeat Radio auf FSK“ mit dieser Sendung mal wieder alle Ehre. Unser Gast im Studio heute: Fank. Dieser Plattendreher hat seine Finger einfach überall drin, wenn zu basswummern und breaklastigen Veranstaltungen in Hamburg geladen wird. Ob als fester Bestandteil der monatlichen Salut-fire Sessions im Fundbureau oder in der Barbarabar - these are the break! www.myspace.com/fankdj

www.moam.info/

00:00 Die Nachtschwestern

Sonntag, 22. März 2009

07:00 Anilar FM 93.0

11:00 17grad

www.17grad.net

15:00 Support your Lokal Squat

17:00 Time of the „Gypsies“

20:00 Unpeeled !

Die Sendung über und im Geiste des bekanntesten DJ der Welt, John Peel.

Mr. Steed und Dr. Peelgood verzücken die Hörerinnen und Hörer auch diesen Monat mit einem Peelesken Mix aus Dub Step, Orgel, Cover, Elektro, Indie, Happy Hard Core und World Musik.

Wie immer gibt es auch eine inflationäre Anzahl von Rubriken:

„Peeling back the Years“ mit Original Tönen aus dem großen John Peel Archiv (1986-2004).

„Mr. Steed´s Kuriositäten Kabinett“: Genie & Wahnsinn liegen hier eng beieinander...

„The New Cat Power“: Welche Sängerin wird die Gunst von Mr. Steed erlangen???

„The Mothers of Covers“: Wird Dr. Peelgood endlich wieder einen Cover von Mr Hopkins Computer sings auftreiben können? Zitter...

„Mr Steed´s Choice“: Niemand muß sich so oft zwischen 2 Songs entscheiden...und liefert derartig fantastische Begründungen für seine Wahl!

Nun, viel Spaß!

Keep it Peel!!

www.unpeeled.de

Montag, 23. März 2009

06:00 Solid Steel

08:00 Radyo Metropol

10:00 17grad

Wdh. vom Vortag

www.17grad.net

12:00 Ocean Club

14:00 Aus dem Medienlabor 23b

Monatlicher Output der radikal digitalen Lumpen-bohème

<https://23b.nadir.org/wiki/show/Radio23b>

15:00 Radio Island

Austauschsendung von Radio Blau Leipzig; produziert im Conne Island.

www.public-ip.org

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Orient Express

19:00 Info

Aktuelles und Hintergründiges aus Politik, Kultur und Sport in Hamburg (sowie darüber hinaus)

inforedaktion@fsk-hh.org

20:00 elektru

electronic music of different places

info@zikkig.net

21:00 Pink Channel / Fun Dyke

22:00 Sunday Service

Dienstag, 24. März 2009

06:00 Toast On Fire

www.toastonfire.de

09:00 Sunday Service

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querfunk Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3 quergelesen@querfunk.de

13:00 Die ganze Platte –

Redaktion für bürgerliche Kunstmusik

Chansons des Mittelalters von Guillaume de Machaut (1300-1377)

www.fsk-rbk.de

14:00 Musikredaktion

16:00 Tipkin

Eine Austauschsendung von Radio Blau in Leipzig.

redaktion3@fsk-hh.org

public-ip.org

17:00 Küchenmixer

Ein Nachmittagsmagazin der Musikredaktion

19:00 Info Latina

20:00 recycling

21:00 Antisemitismus von Links

22:00 Mondo Bizarro

Punkrock Radio - Nacht Edition

Klappe, die 2.... Zu dieser speziellen Stunde haben wir uns erneut DJ M Punkt Messer (bekannt aus Flora, Funk & Fernsehen) eingeladen. Die Vorstellungen von der Sendung gehen da weit auseinander: wird es ein Battle, ein Inferno, ein Punkrock-Kaffeekränzchen? Wie auch immer, es wird reichlich Punkrock auf die Ohren geben...

www.mondobizarro.de

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

Quergelesen - Die Dienstagmittagsendung

querfunk.de

Mittwoch, 25. März 2009

07:00 Info

- Wiederholung der Infosendung vom Montag -

08:00 Anilar FM 93.0

10:00 Anti(Ra)dio

Wiederholungsausgabe

12:00 Soul Stew

Die letzte Sendung vom Band

14:00 17grad

Der Sonntag am Mittwoch

www.17grad.net

15:00 HoPo im Exil

Das Pflichtprogramm für den „letzten linken Studenten“

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 TimeOut - Wire

Heute mit einem Special über die britische (Punk-)

Band WIRE. 1976 in London gegründet zählen WIRE zweifellos zu den führenden Punksbands in Sachen Minimalismus, zu hören auf ihrem Debütalbum „Pink Flag“ aus dem Jahr 1977:



21 schnelle und aggressive Songs in knapp 40 Minuten, darunter das später vielfach gecoverte „12xu“ oder „Field day for the sundays“ mit einer Länge von 28 Sekunden. Als Punk dann so richtig durchstartete, hatten sich die vier Herren Newman, Lewis, Gilbert und Gotobed mit ihren Alben „Chair Missing“ (1978) und „154“ (1979) schon wieder vom Punk(rock) entfernt. Nach einigen Kunstpausen (1980-85 und 1992-2000), sind WIRE wieder aktiv und legen mit „Object 47“, nach offizieller Zählweise der 47. Release, ein frisches und groovendes Electro-Pop-Post-Punk-Album vor – mal eben so.

Photography: Adam Scott

19:00 Göçmen Radyo

Info

20:00 „Erheben Sie sich, der Senator kommt“

Das Justizmagazin der Redaktion 3

22:00 [maknete] radiofeature no.2

Das [maknete] Radiofeature ist die in elektromagnetische Schwingungen übertragene Fassung einer Reihe von Hörabenden und Gastvorträgen im Silberraum der Schute, Wilhelmsburg.

www.maknete.org

Donnerstag, 26. März 2009

09:00 Vor 10 Jahren: Beginn des NATO-Kriegs gegen Jugoslawien

Wiederholung vom Sonnabend - Siehe auch S. 29

12:00 Siesta Service

13:00 context xxi

www.contextxxi.at/context/

14:00 Popkultur und Polemik

1 Thema - 4 Persönlichkeiten

einmal pro monat melden sich.mit augenmerk auf einem aktuellen schwerpunkt.vier redakteure mit einem potpoure aus Popkultur und Polemik und grundsätzlich gegenteiligen meinungen.

Pup-ein völlig neues lebensgefühl!

16:00 Wilde Welle

17:00 neopostdadasurrealpunkshow

Millionen nicht verkaufter CDs werden zerschreddert

und dem Straßenbau nutzbar gemacht. Auf dem Kongress „Audio Poverty“ wurde nicht zuletzt deswegen über die eklatante Wert- u. Sinnkrise der Musik nachgedacht.

Vom 6. - 8. Februar fand in Berlin der Kongress „Audio Poverty“ statt. Verhandelt wurde der gegenwärtige Paradigmenwechsel, der das Musikleben gerade vehement verändert. Dieser Prozess betrifft den Stellenwert von Musik in der Öffentlichkeit, das Hörverhalten der Konsumenten, die Verfügbarkeit sowie ihre Wertschöpfung. Aufgezeichnet haben wir das professorale Statement von Diedrich Diederichsen zur Perspektive der Popkultur sowie die durchaus unterhaltensame Podiumsdiskussion „Keine Märkte, keine Waren, keine Zukunft?“ mit Gudrun Gut (Monika), Achim Bergmann (Trikont), Dieter Gorny (Phonoverband), Jay Rutledge (Outhere-Label), Mark Chung (Freibank) und Christian Finkbeiner (Moderator/Journalist). Ob sich daraus Erkenntnisse für die tägliche Praxis ableiten lassen, sei dahingestellt. Den ratlos-tristen Zustand der Szene weit entfernt von Aufbruch-Szenarien dokumentieren die Takes allemal. Vielleicht wäre mehr Tanzen aufschlussreicher gewesen...

neopostpunk@fsk-hh.org

19:00 Dr. Bunsen

Dr. Bunsen berichtet aus der binären Welt.

20:00 Free Wheel

Ab jetzt immer auf diesem Sendeplatz...

www.dannyantonelli.com

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople

00:00 Metromix

Freitag, 27. März 2009

07:00 Quergelesen

vom Dienstag

12:00 Solid Steel

14:00 Sozialistischer Realismus - Realer Sozialismus

Lesung „Rebellion in der Hölle“

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Weekly Operation: Wildstylz Of Rap

Nachmittagsmagazin der Musikredaktion

19:00 Info Knast & Justiz

20:00 Radio Gagarin

Ambient – gar nicht so beliebt bei uns – aber das Kapitel sollten wir trotzdem mal aufschlagen. Dann doch wenigstens mit Formen, die den Tapetencharakter verweigern oder Tapeten für den ganz speziellen Geschmack liefern. Man nannte es Isolationismus.

Playlists lassen sich unter www.jetzmann.de nachschlagen, nie sofort.

22:00 flying frontiers

Musiksendung mit Wortbeiträgen in den ersten 2 Stunden, Moderation: Michael Morcos, Lars Jebe und Julia.

Es ist uns stehts eine Herzensangelegenheit interessante Menschen und ihre Leidenschaften in der Sendung Euch vorzustellen und letztlich auch mit ihnen einen tollen Abend im FSK Studio zu erleben.

Diesmal ging unsere Einladung an Martina Rudolph. Die Sopranistin Martina Rudolph wurde an der Sängerkademie in Hamburg von der renommierten Sopranistin Helga Samson im klassischen Gesang ausgebildet. Martina Rudolph brilliert mit einem ebenso eindrucksvollen wie umfangreichen Repertoire aus der Welt der Oper. Ihre Stimme und ihr Temperament korrespondieren so unvergleichlich miteinander, dass sie ihr Publikum verzaubert. Sie gibt Konzerte und Liederabende. Sie tritt auf Galen und ausgewählten Veranstaltungen auf. Ihre Vorliebe gilt der italienischen Oper. Falls Ihr mehr über Martina im Vorfeld wissen möchtet, so schaut einfach auf ihrer Internetseite vorbei - oder nehmt doch einfach gleich Unterricht bei ihr. Vor dem Gespräch und auch nach einigen Gesangs-eindrücken der aktiven Lady Martina, gehts mit Lars und Michis buntem Gemisch aus elektronischer Musik weiter.

Viel Spaß! Wir freuen uns schon!
Martina-Rudolph.de

men ### danach präsentiere ich das „klingklong des monats“ und das „wort des monats“, die ich wieder zu einer neuen #klanglandschaft# zusammengefügt habe. hörerinnen und hörer sind aufgerufen mir pro monat geräuschnipsel, töne und worte per e-mail zu schicken, die dann teil der pro sendung immer weiter wachsenden #klanglandschaft# werden sollen. einsendungen bitte an: klingklong@fsk-hh.org. ### welches „klingklong des monats“ und welches „wort des monats“ im monat maerz gekürt wurde, hört ihr in der sendung. schaltet ein! ###



diesmal dreht sich in klingklong alles um die #drei unheiligen königinnen#. #georgia ch. hoppe# an blasinstrumenten und verschiedenen kleininstrumenten, #krischa weber# am cello und #sylvia necker# an der raumstation, fanden sich am 6. januar 2006 zusammen, um am feiertag „drei heilige könige“ die #drei unheiligen königinnen# zu gründen. in der sendung werden auszüge eines konzertmitschnitts vom 6. februar 2009 zu hören sein. außerdem äußern sich die royalties zu den neuesten klatschgeschichten aus ihren königshäusern. ### wer jetzt schon etwas von den koeniginnen hören möchte: http://www.neckersche-tonexperimente.de/?d_u_k ### mehr zur sendung #klingklong# unter: www.klingklong-fsk.blogspot.com ### am studiomikrophon: sylvia necker ###

Samstag, 28. März 2009

12:00 Café com leite e pimienta

14:00 Akonda

17:00 Biff Bang Pow 60's Radio

Tune In, Turn On, Freak Out:

Hamburgs Sixties-Nighter Biff Bang Pow gräbt sich jeden vierten Samstag zurück in die 6Ts und präsentiert 60 Minuten Sixties-Nuggets aus aller Welt: UK-Pop-Psych-Delights, Mod-Soul-Treasures, US-Teen-Folk-Downers, transcontinental Garage Smashers und einiges mehr. Dazu Konzert- und Clubtipps sowie Vorstellung neuer Reissues. Podcast und Playlist auf der BBP-Website.

www.biff-bang-pow.com

18:00 SkaTime FS-Ska

SkaTime präsentiert einmal im Monat Neuerscheinungen und Klassiker nicht nur aus den Bereichen Latin-Ska, 2-Tone und Trad. Ska.

19:30 Antifa Info

antifainfo@fsk-hh.org

20:00 Loretta Leselampe

Abendausgabe der Sonntagssendung

Im Schein der frühjährlich munter blitzenden Leselampe schmökern wir im März im neuen Handbuch zu Leben und Werk des Philosophen Michel Foucault, stöbern im Vermächtnis der Situationistischen Internationale, blicken zurück auf die Berlinale und delectieren uns am Best of McSweeney's.

leselampe@fsk-hh.org

23:00 klingklong - sendung fuer improvisierte musik und neue klangwelten

themenschwerpunkt diesmal: drei unheilige koeniginnen

„klingklong“ ist eine monatliche sendung für improvisierte musik und neue klangwelten, die jeden letzten samstag des monats auf FSK zu hören ist ### die dreiunddreissigste ausgabe von „klingklong“ beginnt zunächst mit hinweisen auf aktuelle konzerte und veranstaltungen, die sich improvisierter musik wid-

langt doch wenn einer
fährt ... soft und bier-
spezialitäten z.b. mate,
lütauer-säfte, bionade,
fritz-kola, hauff-pils ...
crushed ice, bierzapf-



Sonntag, 29. März 2009

07:00 Anilar FM 93.0

redaktion3@fsk-hh.org

11:00 (Süd-) Dänemark – Tag

Montag, 30. März 2009

08:00 Radyo Metropol

redaktion3@fsk-hh.org

10:00 Stalin hat uns das Herz gebrochen - Verfolgung jüdischer Kommunist_innen in der DDR

Siehe Eintrag vom 8. März, 15.00 Uhr

stalinhatunsdasherzgebrochen.blogspot.de

12:00 Ocean Club

14:00 „Entkorkte Flaschenpost?“ -

Kritische Theorie und Student_innenbewegung

Die deutsche Student_innenbewegung der späten sechziger Jahre trat mit dem Anspruch auf, die bürgerliche Gesellschaft revolutionär verändern zu wollen. Zumindest in Berlin und Frankfurt wurde sich etwa im SDS dabei auch an der Kritischen Theorie orientiert, wie sie zu der Zeit besonders von Theodor W. Adorno in Frankfurt und von Herbert Marcuse in San Diego (USA) vorangetrieben wurde.

Die Kritische Theorie, die Adorno zufolge im Exil dazu gezwungen worden war, sich auf das Absenden einer „Flaschenpost“ zu beschränken, war nun mit aktiven Nachfolger_innen konfrontiert, die nach eigener Aussage die revolutionäre Praxis zur Kritischen Theorie suchten.

Adornos und Marcuses unterschiedlichen Reaktionen auf diese Student_innenbewegung und ihre politische Praxis werden in dieser Sendung dargestellt und analysiert. Dabei geht es einerseits um die Kritische Theorie, ihr politisches Selbstverständnis und ihr Verhältnis zu den Protestbewegungen in den späten sechziger Jahren, andererseits kann anhand der damaligen Debatten grundsätzlich darüber nachgedacht werden, wie sich eine kritische Theorie der Gesellschaft gegenüber radikalen Protestbewegungen verhalten kann.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Orient Express

19:00 Info

Aktuelles und Hintergründiges aus Sport, Kultur und Politik in Hamburg (sowie darüber hinaus)

inforedaktion@fsk-hh.org

20:00 Keepin' it real -

Rediscovering Black Cultural Symbols

Vortrag aus dem Black History Month. Baggy Pants und Dreadlocks - Symbole Schwarzer Kulturen der Diaspora, die in weissen Mehrheitsmedien auf Klischees reduziert werden. Durch die aggressive Kommerzialisierung Schwarzer Kulturen wie HipHop und Rastafari und der zugehörigen Musikstile wie Rap und Reggae werden diese Bedeutungen jedoch allzu häufig von Mehrheitsdeutungen überdeckt. In dieser Präsentation werden Bedeutungen bekannter und weniger bekannter Symbole und Codes aus HipHop und Reggae vorgestellt - als Einladung, sie wieder be-

wusst zu lesen und selbst zu verwenden.

www.bhmhamburg.de

22:00 Sunday Service

Dienstag, 31. März 2009

06:00 Toast On Fire

www.toastonfire.de

09:00 Sunday Service

12:00 Gelesen

Austauschsendung von Querfunk Karlsruhe im Siesta Service der Redaktion 3 quergeliesen@querfunk.de

13:00 Die ganze Platte

14:00 Dirty Dishes

Dirty Dishes: Jan „Rasmus Engler“ Müller & Rasmus „Jan Müller“ Engler.

17:00 neue Musik aus China

in der letzten zeit haben wir uns sehr um das aktuellste vom aktuellen aus der VRC bemüht - heute aber stellen wir einene musiker vor, der -immernoch- als DER pionier der chinesischen rock-geschichte gilt: Cui Jian. selbst in diesen regionen ist er relativ bekannt als rebellischer rockmusiker mit ein bißchen polit- und demokratiewunschanspruch. seit den 80ern macht er erfolgreich in der VRCh musik - anfangs underground, heute als star mit welttourneen. wir werden uns heute seinem musikalischen und politischen werdegang widmen...

doyoulikechinesemusic@fsk-hh.org

19:00 Info Latina

20:00 recycling

21:00 Antisemitismus von Links

22:00 Sound Get Mashup

Neo Rave ist nicht New Rave. Die beliebte mitfetzensendung auf fsk mit den monatlichen 2 stunden geschemix hier zu dieser stunde.

Vor 10 Jahren: Beginn des NATO-Kriegs gegen Jugoslawien

Vor 10 Jahren begann die Bombardierung der damaligen Bundesrepublik Jugoslawien durch die NATO. Die Beteiligung am Krieg gegen das nur noch aus Serbien und Montenegro bestehende Jugoslawien gilt als der erste Kriegseinsatz des wiedervereinigten Deutschlands, wenn auch deutsche Tornados schon am Antikriegstag 1995 den ersten Kampfeinsatz flogen, gegen bosnische Serben. In der Sendung am 24. März soll zum einen an den Krieg erinnert und nach seinen heute noch bestehenden Auswirkungen vor allem für hier lebende Menschen serbischer Herkunft gefragt werden. Zum anderen werden die antideutschen Positionen zum Krieg aus den 90er Jahren rekapituliert und einer Kritik aus heutiger Sicht unterzogen.

1999 bestand zwar die Spaltung zwischen „Antiimps“ und „Antideutschen“ schon lange, war aber weniger ausgeprägt als später. Es konnten sowohl diejenigen gegen den Krieg agitieren und demonstrieren, die den deutschen Imperialismus, als auch diejenigen, die den deutschen Imperialismus bzw. eine neu-alte deutsche Außenpolitik bekämpften. Eine gemeinsame Gegnerschaft bestand zum Bündnis aus Rot und Grün, deren Politik von beiden Seiten als verantwortlich und mehr oder weniger ausschlaggebend für den Krieg kritisiert wurde. Unterschiede bestanden damals eher zwischen Positionen, die innerjugoslawische Konflikte und insbesondere den serbischen Nationalismus als Ursache für die Kriege in Jugoslawien ansahen, und Positionen, die das Agieren der Hegemonialmächte verantwortlich machten, einige eher die USA, andere eher Deutschland (manchmal im Verbund mit Österreich und dem Vatikan). Eine Synthese beider Analysen fand nur selten statt, etwa in dem Versuch die Konkurrenz zwischen den USA und Deutschland bei der Unterstützung unterschiedlicher Fraktionen in der UÇK nachzuzeichnen. Eine weitere Differenz bestand zwischen eher politökonomisch-geostrategischen und eher ideologiekritischen Interpretationen, beide mit historischer Dimension: entweder wurde deutsches Hegemoniestreben in Südosteuropa von der Bonner Geheimdienstpolitik und offiziellen Diplomatie über den Zweiten und Ersten Weltkrieg ins 19. Jahrhundert

hinein herausgearbeitet oder die zwanghafte Projektion deutscher Verbrechen auf die Serben. Auch hier standen die Analysen meist unverknüpft nebeneinander, die Bandbreite der Thematisierungen reichte von Pipelineführungen über BND-Aktivitäten in den 70ern bis zu einem Psychogramm der Fischers und Scharpings. Ebenfalls unterschiedlich war die Haltung gegenüber Serbien: die einen rechtfertigten das Vorgehen im Kosovo als Kampf gegen die secessionistische UÇK, die anderen kritisierten einen genozidalen serbischen Ultra- oder Ethnonationalismus, einige wenige sahen in der UÇK bzw. in der kosovo-albanischen Bevölkerung generell eine emanzipatorische Kraft gegen serbischen Kolonialismus. Eine vierte Unterscheidung schließlich ließ sich daran ausmachen, ob und wie die deutsche Flüchtlingspolitik in Bezug auf die Menschen aus Bosnien und dem Kosovo in die Betrachtung einbezogen wurde oder nicht. Diese grobe Zusammenfassung mag einen Eindruck davon geben, was in den 90er Jahren und in den ersten Jahren nach der Bombardierung in einer gegenüber der späteren Mobilisierung gegen den „amerikanischen Krieg“ gegen den Irak winzigen Antikriegs- oder Friedenbewegung diskutiert wurde.



bild: shkumbin saneja

*Ironie oder Ernst?
Unabhängigkeitsfeiern in Kosovo 2008*

Die Anschläge gegen das World Trade Center und das Pentagon 2001 und der Irakkrieg hätten die Konstellationen etwas verändern können, hätte noch eine über Randbemerkungen hinaus gehende Diskussion über den Krieg stattgefunden: Einige aus dem antideutschen Spektrum interpretierten den Krieg nachträglich als Initiation des Regime Change in Analogie zum Irak, andere ursprünglich Antideutsche gingen dazu über, nachträglich doch die USA als alleinige Kriegsverursacher zu betrachten. Zwischen den Zeilen und manchmal explizit transportiert die veränderte Sicht auch einen Wandel in der Bezugnahme auf außenpolitisches und militärisches Handeln Deutschlands: die Bundesregierung wurde mehr oder weniger indirekt dazu aufgefordert, sich stärker oder sich überhaupt gegen den Islamismus beziehungsweise gegen die USA zu engagieren. Die konträren Positionen ähneln sich darin, sich als Linke oder ehemals Linke positiv auf die deutsche Staatsgewalt und Hegemonialpolitik zu beziehen. Als sich im Februar 2008 das Kosovo für unabhängig erklärte, musste man schon nach Kommentaren suchen, die dieses Ereignis überhaupt in Bezug zu der Bombardierung setzten. Die Unabhängigkeit des Kosovo – tatsächlich zur Zeit noch in der Schwebe – war das spät umgesetzte Ziel der UÇK, die erfolgreich die NATO als Luftwaffe hatte einsetzen und die KFOR-Besatzung hatte nutzen können, um Fakten für eine kosovo-albanische Souveränität zu schaffen. Ob und wie deutsches Engagement im Kosovo und gegenüber Serbien dafür eine Rolle spielte, blieb unthematisiert.

Die linksradikale und antideutsche Auseinandersetzung mit deutscher militärischer Außenpolitik hat sich den angedeuteten anderen Feldern zugewandt, vor allem im Zusammenhang mit dem Irak, dann dem Iran, oder ist eher eingeschlafen. Deutsche Marine vor Israel interessiert gar nicht, vor Somalia zwar schon eher, aber oft als Piratenwitz. Mit dem Ziel, deutsche Außenpolitik adäquat zu kritisieren, hat Sören Pünjer aus Anlass der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo eine Rückschau auf linke und antideutsche Interpretationen der Rolle Deutschlands in der Zerschlagung Jugoslawiens formuliert (<http://www.redaktion-bahamas.org/auswahl/web55-3.htm>). Pünjer will zwischen der aggressiven Kriegsrhetorik in FAZ und taz und der tatsächlichen Politik unterschieden wissen und sieht die deutsche Kriegsführung eher in der „Pflicht zur Partnerschaft auf Augenhöhe“ mit den USA motiviert denn als Manifestation einer „bewussten Destruktivkraft“ in zwanghafter Wiederholung. Dass es lediglich ideologische Kontinuitäten zur Vergangenheit gegeben habe, zeige sich auch darin, dass der von KritikerInnen evozierte Hinterhof in Südosteuropa nicht entstanden sei, da es Deutschland ohnehin nicht um die Etablierung von Herrschaftsge-

bieten gehe. Statt eines deutschen sei es ein „deutsch inspirierter europäischer Antimperialismus“ gewesen, der zur Zerschlagung Jugoslawiens geführt habe, und dies nicht als kriegerische Politik, sondern im Gegenteil als „Pazifismus, der nun einmal andere und nicht die Bundeswehr darin bestärkt, für den Weltfrieden völkische Kriege zu führen“. Gemäß dem Genschismus, der Strategie, Deutschland „im Windschatten der USA zur ‚Zivilmacht‘ aufzubauen, habe Deutschland „ganz pazifistisch dem jugoslawischen Souverän das Recht auf militärisches Vorgehen gegen Sezessionstendenzen“ abgesprochen. Wie Kohl es ausdrückte, hätten die Deutschen im Namen von „Frieden, Freiheit und Demokratie und nichts anderes“ gehandelt, in Pünjers Worten „im Namen des Höheren ohne Rücksicht auf Verluste“. Dies sei die eigentliche Kontinuität deutscher Politik. Deren Ende sieht Pünjer mit Rot/Grün gekommen, als der Außenminister „deutschen Antifaschismus zur Staatsräson“ gemacht habe, und zwar einen Antifaschismus, der in Serbien die deutsche Wehrmacht bombardiert habe, wie er mit dem Vietcong den US-amerikanischen Faschismus bekämpft habe und immerwährend mit den Arabern den israelischen. Grundlage dafür sei das linke Beschweigen der Spezifika des Nationalsozialismus gewesen. Damit stellt die rotgrüne Außenpolitik aber keinen Bruch zum früheren Paradigma dar, wie Pünjer an Hand des in Deutschland bestehenden Gegensatzes zwischen Zivilisation und Kultur darlegt: Mit ihrem völkischen Staatsverständnis hätten die Deutschen „das Vernünftige, das die jugoslawische Staatsidee verkörperte“ – wenn auch eher in Form eines Ethnozoo – bekämpft und diese Deutung den anderen Europäern, aber auch dem Westen insgesamt implantiert. Die Zerschlagung Jugoslawiens versteht Pünjer dementsprechend als „Germanisierung des Westens“.

Pünjers Thesen bieten Anlass zur Diskussion: Anstatt das Bestehen eines südosteuropäischen Hinterhofes mit dem Verweis auf die Nichtexistenz annektierter Gebiete schnell zu übergehen, ist die Frage zentral, auf welche Art und Weise sich derzeit Vorherrschaft und Abhängigkeit ausbilden. Der „Stabilitätspakt für Südosteuropa“ garantiert, dass in den beteiligten Ländern wenig passiert, was nicht die Zustimmung der Hegemonialmächte findet. Der Begriff des Pazifismus wiederum erscheint wenig angemessen, um laut eines sich Einsatzführungskommando nennenden Generalstabs 12 aktuelle Auslandseinsätze zu erfassen; sinnvoller wäre eine Analyse dessen, wie es Deutschland gelingt, die Gewalt an andere zu delegieren, wie in Afghanistan. Die Befangenheit von Fischer-Figuren im verdrängten Nationalsozialismus schließlich erklärt nicht die Politik derjenigen, die deutschen Nationalismus ungebrochen affirmieren.

Termine & Adressen

Impressum

Die Aus- und FortbildungsAG des FSK bietet an:

Radio machen? Was ist Freies Radio? Was ist das FSK?

Alle zwei Monate, am 2. Samstag eines "geraden" Monats, findet im FSK der Freie Sender Kurs, das allgemeine Einführungstreffen für alle Neuen und Interessierten, statt.

Darin geht es um das Konzept von freiem Radio, die Struktur des Freien Sender Kombinat, die generellen Rahmenbedingungen, Studiotechnik, Musik im freien Radio und all das was Ihr über das FSK wissen wollt.

Nächster Termin: Samstag, 11. April 2009, von 12 bis ca. 17 Uhr.

Eine Anmeldung ist nicht zwingend erforderlich, aber gerne gesehen:

Schreibt dazu eine kurze Mail an freiesenderkurse@fsk-hh.org, kommt beim FSK-Bürodienst (wochentags von 12 bis 18 Uhr) vorbei oder ruft unter

040 - 43 43 24 an und lasst Euch einen Platz sichern.

Anbieterinnengemeinschaft des FSK:

Immer am ersten Donnerstag im Monat. Im März am 05.03.2009

FSK-Redaktionen

Musikredaktion:

Treffen am letzten Mittwoch im Monat (25.03.) um 20.30 Uhr. Adresse: FSK-Musikredaktion, Eimsbütteler Chaussee 21, 20259 Hamburg, außerdem Kontakt über: fskmusikredaktion@yahoo.com

GuTzKi (Gedanken und Töne zur Kulturindustrie)

Treffen an jedem vierten Mittwoch im Monat (25.03.) in der Mutter, Stresemannstr. Kontakt über gutzki@fsk-hh.org

Redaktion 3:

Treffen am zweiten Montag im Monat (09.03.) um 21.00 Uhr im FSK; Sendeplanung immer am vierten Montag des Vormonats, also für den April 2009 am 23.02.

Info-Redaktion:

jeden 3. Mittwoch um 20.30 Uhr im FSK (18.03.), Kontakt über inforedaktion@fsk-hh.org.

Transmitterredaktion:

Kontakt über: transmitter@fsk-hh.org

re[h]v[v]o[l]lte frauentag:

jeden Donnerstag von 12.00 - 19.00 Uhr

Computer-AG im FSK:

chronisch Unterstützung suchend.

Treffen: jeden Donnerstag ab 20.00 Uhr // cag@fsk-hh.org

Radiogruppen

Uni Radio/ Academic Hardcore:

Treffen immer am zweiten Donnerstag im Monat (12.03.) um 19.00 Uhr. Kontakt über: uniradio@fsk-hh.org

Radio Loretta:

Treffen am dritten Donnerstag (12.03.) um 20.00 Uhr. Kontakt über:

loretta@fsk-hh.org

Radio St. Paula:

Für Frauen. Kontakt über: mail@radiostpaula.de; www.radiostpaula.de

Stadtteilradio:

Kontakt über: stadtteilradio@fsk-hh.org

projekt_r:

Kontakt über: projekt_r@fsk-hh.org

Werben im Transmitter

Preisliste auf Anfrage unter: transmitter@fsk-hh.org

Freies Sender Kombinat
Eimsbütteler Chaussee 21
20259 HH

Büro tagsüber
43 43 24

Telefax
430 33 83

eMail
postbox@fsk-hh.org

Studio 1
432 500 46

Studio 2
432 513 34

Info Fördermitglieder
432 500 67

Bankverbindung:
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50
Konto 1226/124848

Cover:
Patrizia Hernacki

Auflage:
10 000

Anzeigen:
transmitteranzeige@web.de

Druck:
Drucktechnik
Große Rainstr. 87, 22765 HH
Bilder

Vi.S.d.P. Erhard Wohlgemuth
Preis: 50 Cent

Eigentumsvorbehalt für Knast-Abos:
Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum des Ab-senders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist.
"Zurhabenahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, an den Absender mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

Redaktionsschluss für den Transmitter (Programmteil) ist immer der zehnte (nicht der elfte, nicht der zwölfte) des Vormonats (für April: 10.03.) um 10.00 Uhr. Für die Einträge benötigt ihr einen User-Account. Solltet ihr Probleme mit den Accounts haben wendet Euch an cag@fsk-hh.org. Bitte achtet auf folgende Dinge: Bilder im Web höchstens 300x300 Pixel. Bilder für den Druck (mind. 6,7 cm breit, 300dpi Auflösung) an transmitter@fsk-hh.org senden.

Bei Fragen schreibt uns eine email an:
transmitter@fsk-hh.org.

Redaktionsschluss für Texte im redaktionellen Teil ist jeweils der fünfte des Vormonats.